

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber mit Ausnahme der Feiertage Die Neue Welt; Ernst Wittmaack Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Seibert, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Finkenbach & Co., Magdeburg. Geschäftsführer: Dr. Mühlstädt, Bernspr. 1887. Redaktion und Druckerei: Dr. Mühlstädt, Bernspr. für Nebaktion 1784, für Druckerei 961.

Brünnnerausgabe zahlbarer Abonnementenpreis: Vierteljährl. (incl. Bringerlohn) 2 Mr. 25 Pf. monatlich zu 10 Pf. bei Kreisbank in Deut.land monatl. 1 Exempl. 1.70 Mr., 2 Exempl. 2.90 Mr. Bei der Expedition und den Ausgabensteilen vierfachzahl. 2 Mr. monatl. 70 Pf. Bei den Broschüren 2.25 cpl. Beilegfeld Einzelne Auszüge 5 Pf., Sonntags- und ältere Auszüge 10 Pf. — Anzeigengebühr: die lebendiggestaltete Zeitseite 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Seite 50 Pf. — Vol.-Zeitungsfür Seite 42

Nr. 112.

Magdeburg, Sonnabend den 15. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 20 bei.

Krach!

Vor zwei Tagen hieß es an dieser Stelle, Bülow warte nur auf eine Gelegenheit, sich mit den Freisinnigen anzulegen, weil sie ihm nicht genug indirekte Steuern bewilligen; vielleicht werde es schon bei der Beratung der Tabaksteuer in der Kommission zu einem Skandal kommen.

Am Donnerstag haben nun die Konservativen, die mit dem Reichskanzler in ständiger Verbindung stehen, während die Liberalen einstweilen vollkommen ausgeschaltet sind, den von uns angekündigten Skandal wirklich ausgeführt mit dem Ergebnis, daß der Vorsitzende der Kommission, Baaßke, seinen Sitz niedergelte und die Liberalen unter Protest den Saal verließen. Während und nach diesem ganzen Vorgang hatte der Reichsschatzsekretär Sydow mit dem konservativen Fraktionsführer eine mehrstündige Unterredung.

Der Auszug der Liberalen und der Minister der Erbschaftssteuer mit dem Obmann der Steuerfronde in der Liebesgrotte — bei Borgänge sind symbolisch. Sie zeigen eine vollständige Verschiebung der politischen Situation an.

Was die Konservativen tun, tun sie im Einverständnis mit der Regierung, oder — genauer ausgedrückt — mit allem, was die Konservativen tun, ist die Regierung einverstanden. Die Konservativen aber bereiten sorgfältig und überlegen gegen die Agitation der Liberalen den Gegenstoß vor. Die Liberalen sollen als die Leute hingestellt werden, die schuld daran sind, daß die Reichsfinanzreform nicht von der Stelle rückt. Während die Konservativen und das Zentrum in eifriger Arbeit bestrebt seien, die von der Regierung geforderten Mittel herbeizuschaffen, spielen die Liberalen die Rolle der Querstreiber, drücken den Ertrag aller indirekten Steuern herunter und verstießen sich eigenhinnigerweise auf die Erbschaftssteuer, die sie früher selbst — wie aus zahlreichen Auszügen ihrer Führer leicht nachzuweisen ist — auf das entschiedenste abgelehnt hätten. Darum müßten die Konservativen, denen das Zustandekommen der Finanzreform auf dem Herzen liege, aus nationalen und patriotischen Gründen eine Reichstagsmehrheit um sich gruppieren, in der die antinationale Arroganz der Liberalen nichts mehr zu entscheiden hätte.

Das ist ungefähr die Linie, auf der in der allernächsten Zeit vom vereinigten Heerband der Schwarz-Grünen aller Schattierungen operiert werden wird. Das ist auch ungefähr der Plan, dessen Ausführung es dem Reichskanzler ermöglichen soll, im Amt zu bleiben, und als Gefangen einer der Junker und des Zentrums eine Finanzreform aus ihren Händen entgegenzunehmen. Bülow hat schon so oft versichert, er sei kein Konsequenzentmacher, er müsse sich als Politiker nach den Umständen richten, daß seine neuste Wandlung nur noch bei naiven oder vergehlichen Leuten Staunen erregen kann.

Am Donnerstag meldete die Scherlspresse, es seien neue Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den beiden konservativen Fraktionen im Gange, und die Konservativen verhandelten eifrig weiter mit dem Zentrum. Die Donnerstagssitzung der Finanzkommission hat dann gezeigt, daß zwischen Zentrum und Konservativen nicht bloß ein politisches Einverständnis, sondern eine formliche Vereinbarung besteht, die mit allerhand Tricks und Überraschungen arbeitet. Man beachte doch den ganzen Gang: Ein Zentrumspredner erklärt sich „unter allen Umständen“ gegen die Steuerbänderole, ein Sozialdemokrat nimmt davon Kenntnis mit dem Hinzufügen, daß dann ganz offenbar keine Mehrheit für die Bänderole zu haben sei. Ein Konservativer ruft dazwischen „Abwarten!“ Dieser Zwischenruf erscheint zunächst ganz unverständlich und deplatziert, kaum aber hat sich ein Freisinniger gegen die Bänderole ausgesprochen, als sich plötzlich ein anderer Zentrumsmann, diesmal Herr Müller (Fulda), erhält, um einen Vorschlag für „erwagenswert“ zu erklären, wonach die Bänderole dennoch — unter gleichzeitiger Herauslösung des Zolles und der Steuer auf Rohstoff — zur Einführung gelangen soll. Damit hat das Zentrum jedenfalls bis auf weiteres den höchsten Rekord seiner hinterhältigen Taktik erreicht. Er hat es fertiggebracht, in ein und derselben Sitzung in derselben Sache einmal nein und einmal ja zu sagen.

Die plötzliche Schwankung des Zentrums und das Auftauchen eines völlig neuen Vorschlags ruft natürlich bei den Nichteingeweihten eine gewisse Ver-

wirrung her vor. Nur ein konservativer Redner ist sofort bei der Hand, um den Zentrumsvorschlag für „sehr beachtenswert“ zu erklären. Nun versucht Herr Baaske als Vorsitzender einen Rückzug zur Tabaksteuersteuer, die am Tage zuvor bis auf den abschließenden Artikel IV auch beraten war; er verlangt Abstimmung über diesen Artikel, durch dessen Annahme dann alle andern Anträge, also auch der der Regierung und der neue Zentrumsvorschlag erledigt sein würde. Die aus Konservativen, Zentrum und deren Hilfsbündlern bestehende Mehrheit widerspricht und stimmt gegen den Vorsitzenden, der sich nunmehr genötigt sieht, sein Amt niederzulegen.

Es gehört nicht allzuviel Scharfsinn dazu, um zu erkennen, daß es sich hier um einen geheimverabredeten, sorgfältig vorbereiteten und planmäßig durchgeföhrten Überfall auf die Liberalen handelt, und dieser Überfall ist veranstaltet und durchgeführt worden unter Mitwissenhaft Bülow's, von dem die Freisinnigen noch vor wenigen Tagen glaubten, er würde sie in den Kampf gegen die Reaktion führen.

Die „National-Zeitung“ weiß in ihrem letzten Stimmbild aus dem Reichstag mitzuteilen, daß im Hause eine „recht niedergedrückte, ernste Stimmlaune“ herrsche. Endlich scheinen also die Liberalen zu begreifen, was sie aus der sozialdemokratischen Presse längst hätten erfahren können, daß sie nämlich vom Reichskanzler und seinen Leuten wieder einmal auf Eis gesetzt wurden. Trotzdem ist aber von ihnen nicht zu erwarten, daß sie nunmehr die Stellung einnehmen, die unter solchen Umständen die einzige praktische und zugleich die einzige würdige ist, sie werden nicht Front gegen die Regierung machen, sondern sie warten geduldig auf günstige Gelegenheit, neue Verhandlungen und zu neuen Umfällen. —

Vortrage zu hört. Besonders auf Seite der Radikalen ist man wenig disponiert, sich für das Thema zu erwärmen. Und dann kommt wirklich ein akademischer Vortrag. Herr Paul Deschanel, das elegante Akademiegigant, produziert sich. Ihm folgt Genosse Willm. Willm detailliert die von Sembat gestellte Frage. Er nimmt Fall für Fall der entlassenen Postbeamten vor. Da ist ein Beamter, der auf Grund eines Spitzelberichts entlassen wurde, weil er eine Resolution in einer Versammlung eingeföhrt haben soll. Tatsächlich wurde die Resolution von einem andern eingeföhrt. — Ein zweiter wurde entlassen, weil er einer Versammlung präsidiert haben soll. In der Tat hat er die Versammlung nur eröffnet, präsidiert hat ein anderer. Und so weiter. Und Willm stellt nochmals die Frage: Muß ein Staatsangestellter stets die Meinung der herrschenden Regierung teilen, d. h. vorgestern monarchistisch, gestern opportunistisch, heute radikal, morgen sozialistisch sein?

Die Details haben die Abgeordneten mehr ergriffen. Solche Personenfragen sind nicht zu hoch für ihr Hirn. Dann kommt Herr Barthou, der Postminister, der frühere Minister des Innern des reaktionären Ministeriums Meline, der die berüchtigten Wahlen von 1898 gemacht hat. Und in der Tat: nicht der „linksrepublikanische“ Postminister spricht, sondern der Minister Meline. Nun erst kommt Leben in die Rude. Die Abgeordneten reißen Augen und Ohren auf, als sähen sie ein Gespenst. Meline scheint auferstanden. Als Herr Barthou fertig ist, läuft ein Vertragungsantrag ein. Es ist erst 6 Uhr. Darauf auf der Galerie sitzt eine Delegation der Postler, die den Verlauf und die Entscheidung der Kammerverhandlungen abwarten, um ihren Kollegen sofort Bericht zu erstatten. Draußen warten hunderttausende angestellt auf die Entscheidung der Kammer. Es ist 6 Uhr. Die Kammer beschließt — sich zu vertagen. Auf Donnerstag!

Anstoßlos wartet die Organisationsleitung der Postler auf die Entscheidung der Kammer und drilben am andern Ende von Bd. 15 füllen sich die ungeheueren Räume des Hippodroms mit wartenden Postlern. Und in einem zweiten Riesensaal von Paris sind 4000 Bürger versammelt, um gegen die Polizeiherrschaft des Herrn Clemenceau zu protestieren.

Die Herren Deputierten aber sind schlafen gegangen. Und Herr Clemenceau-César mag sich wiederholen: Daß wohlbeliebte Männer um mich sein, mit glatten Köpfen und die nachts gut schlafen.

„Der Karren, auf den Sie die sieben entlassenen Postler geladen haben“, hat Genosse Willm am Schluß seiner Rede den Radikalen zugerufen, „wird Sie alle zusammen wegführen.“ *

Der zweite Poststreit.

Aus Paris wird uns vom 12. Mai geschrieben:

Der zweite Poststreit ist erklärt. Über seinen Ausgang läßt sich nichts voraussagen. Wenn man nach dem Riesenmeeting, das gestern abend im Hippodrom abgehalten wurde, wo 10 000 Postler den Streit beschlossen, urteilen darf, wird er alles übertreffen, was wir in dieser Beziehung bisher erlebt haben. Die Herren Deputierten werden sich heute eingestehen müssen, daß sie unruhigerweise feig gewesen sind, daß ihnen die Galgenfrist, die sie sich bewilligten, um einer Entscheidung, die ihre Kraft und ihr Bewußtsein übersteigt, auszuweichen, nichts genügt hat.

Man wird vergebens in den Annalen eines Parlaments eine gleich vollständige Bewußtlosigkeit der Tragik des Augenblicks und der Entscheidungsschwierigen Verantwortung der Stunde suchen, wie sie gestern die französische Deputiertenfamilie umnebelt hat. Seit Wochen spült sich eine furchtbare Krise, die das gesamte öffentliche Leben lahmzulegen droht, zu. In ganzen Landen halten die Postler Versammlungen ab und beschließen, auf die Maßreglungen der Regierung mit dem Generalstreit zu antworten, sowie die Organisationsleitung das Zeichen dazu gibt.

Die Eisenbahner veranstalten eine Urabstimmung, um gegebenenfalls mit den Postlern in einen Solidaritätsstreit zu treten. Die gesamte organisierte Arbeiterschaft steht auf und erklärt sich für alle Fälle solidarisch mit den Postlern. Die Regierung führt fort, Provocation auf Provocation, Maßreglung auf Maßreglung zu häufen. Niemand weiß, was der Tag, was der Morgen bringen wird. Aber man wartet noch, angstlich und gespannt. Das Parlament ist in Ferien. In einer Woche, in wenigen Tagen, morgen, heute wird es zusammentreten und vielleicht — vielleicht — eine Entscheidung treffen, die einen ungeheueren Konflikt, der zur Katastrophe auswachsen kann, in letzter Stunde noch beschwört. Und wenn das Parlament auch nicht die Kraft und die Intelligenz finden wird, um den Ausbruch des Konflikts zu verhüten, so wird es doch wenigstens der unerträglichen Situation der steigenden Ungewigheit ein Ende bereiten.

Drei Uhr nachmittags im Palais Bourbon. Die Herren Abgeordneten sind versammelt, begrüßen sich, beglückwünschen sich über das gute Aussehen und bequemen sich schließlich, tatsächlich unzufrieden und gelangweilt, die Redner anzuhören. Genosse Sembat spricht. Mit seiner klaren und scharfen Stimme stellt er ohne Umschweife, ohne Redeblüten, einfach und handgreiflich das Problem: Stehen die Postbeamten nach Vollendung ihres Dienstes unter Polizeiaufsicht? Man hat sie entlassen, weil sie in öffentlichen und privaten Versammlungen gesprochen haben. Man hat sie entlassen auf Grund geheimer und unkontrollierter Spitzelberichte. Ist der Beamte in einer Republik außerhalb seines Dienstes ein freier Bürger oder steht er unter polizeilicher Kontrolle und ministerieller Willkür? Das ist die Frage.

Alles, unzweifelhaft und unausweichlich ist die Frage gestellt. Die Herren Abgeordneten hören zu, wie man einem akademischen

Interpellation über die Postbeamtenentlassungen endlich erledigt. Zu der Sitzung war ein ungeheuerer Andrang des Publikums. Auf dem Platz vor dem Hause waren Tausende versammelt.

Die Verhandlung wurde abermals durch den Abg. Sembat (Soz.) eröffnet. Dann folgte Abg. Faure mit einer Rede, die am ausführlichsten im „Berliner Tageblatt“ wiedergegeben wird. Wir entnehmen diesem Blatte folgende Stellen:

Abg. Faure (Soz.): Der Kampf hat begonnen, er wird hart sein. 248 Beamte sind wegen ihrer politischen Gefügnung bestraft worden. Während die Regierung der französischen Republik keine andre Politik zu kennen scheint als die der Unterdrückung, der Vereinigung und der Gewalt, versuchen die Regierungen anderer Länder Lösungen des gleichen Problems zu finden, die der neuen Zeit besser entsprechen. Schweren hat, als es seine Eisenbahnen verstaatlichte, den Arbeitern nicht das Recht auf Gewerkschaft und auf Streik entzogen, aber es hat eine neue Methode gefunden, die den Interessen aller entspricht. Für 5 Jahre ist ein Kollektivvertrag zwischen dem Staat und den Arbeitern geschlossen worden, und während dieser 5 Jahre haben sich die Arbeiter freiwillig des Rechtes auf Streik begeben. Auf diese Weise liegt die Lösung. Doppelt verantwortlich ist die Regierung für die jüngsten Ereignisse. Sie hat sich schuldig gemacht, als sie beim Budget der Post über alle Beleidigungen unbefüllt hinwegging und Herrn Simhan allein die Verteidigung seiner Maßnahmen überließ. Sie nahm noch eine größere Schuld auf sich, als sie beim ersten Streik Worte der Verhügung mäßigte, die nicht nur von den Beamten, die auch von der Kammer und dem Lande falsch verstanden wurden. Als damals Barthou von neuer Neorganisation des Dienstes und von neuen Einschränkungen der Verwaltung sprach, war niemand unter uns, der diese Wendung nicht ebenso aufsägt wie die Postbeamten. (Starker Beifall bei den Sozialisten und rechts.)

Abg. Comrouze: Sie werden von den Herren der Rechte applaudiert, die Ihnen bei Ihren Wahlkreisen geholfen haben.

Wütendes Geschrei bei den Sozialisten. Die Sozialisten lärmten gegen die Radikalen, die immer wieder mit Lachen antworten. Der Dumont wird schiefgesehen, da er sagt, daß der Präsident noch verschiedenen Verhältnissen entsprechen kann, den hat aufgezeigt und seinen Sitz verlässt. Die Sitzung ist suspendiert. Während die Deputierten den Saal verlassen, stimmen einige Sozialisten die Interessen der Marceillais. Die Radikalen erheben sich und antworten mit der Marceillaise. Die Verbirrung steigt auf, und der Monarchist Bourdon d'Usson auf seine Knie gesunken und „Vive le roi“ (Es lebe der König) in das Auditorium.

Gaußers erscheinen auf den Tribünen und drängen die Besucher hinaus, während die Klänge des Liedes der Republik sich mit der Melodie der revolutionären Hymne vermischen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung spricht zunächst Präsident Brösel einige mahnende Worte über die Ungehörigkeiten, die sich ereigneten. Dann fährt Gaußers fort. Er betont noch einmal, daß über die Erklärungen und die Haltung der Regierung beim ersten Streit kein Mensch in der Kammer Zweifel hegte. Aber die Regierung hat noch mehr Fehler begangen. Gaußers spricht von den scharfen Strafen und wendet sich immer wieder an Clemenceau, der an einem 1. Mai die Wacht des vierten Standes pries, die er jetzt mit Gewalt zu brechen versucht. Auch wenn er siegt, so würde dieser Sieg eine Niederlage für die Republik sein. Es sind Beamte bestraft worden, weil sie die Internationale gesungen haben.

Marquis de Dion unterbricht: "Die man sich nicht geschämt hat, auch in diesem Hause anzustimmen."

Gaußers (fortfahrend) Es gab Seiten, wo die Minister von heute nicht so lästig waren. Wenn man die Beamten bestrafte, die diese Melodie sangen, sollte man auch die Minister abberufen, die beim Klange der Internationale politische Größe erlangten. (Schäferer Beifall) Gaußers kommt nun auf das Koalitionsrecht zu sprechen. Er erinnert Barthou an seine früheren Reden und weist nach, daß dies Recht in der Republik auch den Beamten nicht verweigert werden dürfe.

Gaußers' Rede hatte starken Beifall auf allen Bänken des Hauses.

Nach einer stündigen Debatte kam die Abstimmung. Die Kammer nahm eine Tagesordnung an, deren erster Teil sich gegen den Beamtenstreit wendet und deren zweiter Teil ein Vertrauensvotum für die Regierung ausspricht. Für den ersten Teil stimmten 455 gegen 89, für den zweiten Teil 365 gegen 159 Abgeordnete. Clemenceau hat also in der Kammer gesiegt. Ratten wir ab, wie's im Lande sein wird und welche Maßnahmen dieses Kammerbotum bei den Beamten auslösen wird, die gestern noch ihren Dienst versäumten.

Politische Übersicht.

Magdeburg, den 14. Mai 1909.

Das große Kolonialportemonnaie.

Die Kolonialrechnungen werden jetzt sorgfältiger geprüft, als wie das in früheren Jahren geschah und es kommen da recht erbauliche Dinge zum Vorschein. Bei der Prüfung der Rechnungen pro 1908 fiel der Rechnungskommission die hohe Ausgabe für vermisste Ausgaben auf. Veranlagt waren 53 500 Mark, verausgabt wurden 79 508 Mark. Staatssekretär Ternburg erklärte, daß man diesen Staatsfehl nicht immer genau veranschlagen könne; denn es würden aus ihm die Schätzprämien für Raubtiere bezahlt, und man könne nie im voraus wissen, wieviel an Löwen und Leoparden geschossen würden. Außerdem werden aus diesem Fonds die Gegengewichte für Sultane und Hauptlinge bezahlt. Auf die Frage, was denn mit den Gejagten geschehe, die von den Sultanen und Hauptlingen den Deutschen gemacht würden, erklärte Herr Ternburg, daß diese Gejagten in der Regel von den Expeditionsmitgliedern gleich verzecht würden, also nicht in Rechnung gestellt werden könnten.

Weiter war der Kommission aufgefallen die hohe Ausgabe für Bureaubedürfnisse. Eingelegt waren in den Etat 10 000 Mark. Ausgegeben wurden 49 870 Mark. Eine Spezifikation der Bureauausgaben ergab folgendes: Schreibpapier und Briefpapiere 6367 Mark, Formulare 6558 Mark, Zölpkipaper 513 Mark, Radpapier 666 Mark, Attendedek 491 Mark, Federhalter und Federn 501 Mark, Bleistifte 321 Mark, Liner — schwärz, rot, blau und grün — Linerfächer um 994 Mark, Lein und Gummiarobium 59 Mark, Zwirn 153 Mark, Radiergummi 81 Mark, Siegellack 272 Mark, sonstige Bureau-Utensilien 1199 Mark, Gebühr für Papieruntersuchungen 468 Mark. In Tageszeitungen wurden abonniert "Reichsanzeiger", Norddeutsche Allgemeine Zeitung, "Post", "Kölner Zeitung", Münchner Allgemeine Zeitung und ein englisches Blatt, außerdem 15 Missionszeitchriften.

Zum Krankenhaus zu Tutzing und im Sanatorium zu Sutleba, in welchen beiden Anstalten sich rund 200 Personen befinden, wurden ausgegeben: für Medikamente und Verbandsstoffe 35 755 Mark, an Seidenen wurden gebraucht 968 halbe Pfund Seide, 510 Pfund Bordear, 180 Pfund Burgunder, 660 Pfund Thioel, 548 halbe Pfund Portwein, 84 Pfund Südwine, 24 Pfund Sognat, 12 Pfund Rum, 243 Pfund Bier und 3600 Pfund Sauerbraten.

Man wird zugeben, daß das für Frankreich ziemlich reichliche Rengen an Spirituosen sind. Aber wie hier mit Cest und Bordeaux- und Moselwein so wird im ganzen Kolonialstaat immer nur dem vollen gedient. Die Bäuerle haben sich ja auch den Reichstag gewählt, der ihre Großeln verbürgt soll.

Gegen Spiegel und Falzheber.

Im Abgeordnetenhaus reichte am Donnerstag bei der Fortsetzung der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern Senator Hirsch mit der Polizeipräsidenten zusammen, daß die gerade jetzt in Berlin wieder ihre üppigsten Glühen einzuleiten. Zug in jeder Kammer der letzten Tage war der "Reichstag" in der Lage, eines dieser entzückten Scherze in besaglicher Freiheit seinen Feinden vorzuhängen. Spiegelung verhinderten bieke Schrammäder um so weniger, als sie jetzt mit den überalligen Mitteln ihr hässliches Gesicht verbergen. Dieses gefährliche Treiben prächtiger Demokratie brachte nichts weiter mit gehärrtigem Jalousen Bariza und aufzußendem zwei Sonnenuntergang vor, die in der zweiten Sitzung des folgenden und aus dem Zusammenhang gerissenen Bildern, die nach über 40 Jahre alt waren, den Besuch verjagt hatten, die Spiegelmeisterin propagierte die Gesetz. Damals hatte sonstiges Gesetz durch einen Entschließungsbeschuß des Konsrates eingesetzt. Das ist gründlicher zerstört jetzt in der zweiten Sitzung nach Gesetz die jahrelangen Scherze.

sich Sitz für Sitz vor und bewies an der Hand der Originale, daß mit direkt gefälschten Sätzen von der Tribune des Abgeordnetenhauses gegen uns gearbeitet worden ist. Einweiter für diese Fälschungen die Hintermanner der Herren von Arnim und Stroesser oder diese selbst verantwortlich zu machen sind, bleibt dahingestellt. Jedenfalls steht so viel fest, daß in meist sehr geschickter Weise bei allen Sätzen der Satz immer an der Stelle abgebrochen wurde, wo etwas kam, was diesen Herren nicht in den Kram paßte.

Schließlich besprach Genosse Hirsch die einseitige Handhabung des neuen Vereinsgesetzes, die sich auf Grund eines geheimen Befehls des Ministers des Innern die Polizeipräsidienten in verschiedenen preußischen Städten, bekanntlich auch in Magdeburg, glauben erlauben zu dürfen.

In diesem geheimen Befehl wird nämlich den unteren Behörden die Anweisung gegeben, die Versammlungen großer Vereine mit niedrigem Beitrag und leichtem Eintritt stets zu überwachen, d. h. sie so zu behandeln, als ob die „große liberale Errungenschaft“, die das Vereinsgesetz doch sein soll, nicht bestünde. Das unter dieser Maßnahme ausschließlich die sozialdemokratischen Wahlvereine zu leiden haben, ist natürlich, denn die bürgerlichen Parteien verfügen nicht über politisch organisierte Massen. Mit einem feurigen Appell, nicht zu erlahmen im Kampfe um das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für Preußen, gerichtet an die Genossen draußen im Lande, schloß unser Redner, indem er gleichzeitig mitteilte, daß wir mit der Ablehnung des Staatsnamens der größten politischen Partei Preußens der Regierung unser Misstrauen ausdrücken werden.

Herr von Arnim versuchte in einer mehr als lendenlähmenden Rede eine Befreiung seiner Sätze, die, wie er selbst sagte, er so zitiert habe, als es „für seine Zwecke ausreichte“. Welcher Art die neuen Sätze waren, die er vorbrachte, bewies seine Bezugnahme auf die „Post“. Wir empfehlen unseren Lesern den ausführlichen Bericht in der Beilage zur besonderen Beachtung.

Weitere sozialistische Erfolge.

Aus Paris wird uns vom 10. Mai geschrieben: Die geistige Stichwahl in Boulogne (Pas-de-Calais) hat das von uns vorausgegagte Resultat gebracht. Gewählt ist der revolutionäre Sozialist Decluze mit 14 413 Stimmen. Der Sitz ist den Klerikalen abgenommen worden, bedeutet aber nichtsdestotrotz eine ministerielle Niederlage. Wie erinnerlich, hatte die Parteidorganisation ihren früheren Kandidaten, den inzwischen Kabinettschef des Herrn Viviani getroffen, wieder aufgestellt, der Parteidongreß hatte jedoch dagegen sein Veto eingelegt. So trat Degay als Regierungskandidat und Kandidat der Radikalen unter sozialistischer Faßung auf. Das hat seine Niederlage nicht verhindern können. Es ist zu erwarten, daß Decluze und seine AnhängerInnen nunmehr zur Partei übergetreten werden.

Außerdem fand im 12. Arrondissement eine Nachwahl für den verstorbenen unabdingbaren Sozialisten Pascal Grouzet statt. Vor 3 Jahren erhielt der Unabhängige 4950, ein Radikal 1608 und Genoße Dubreuil 3602 Stimmen. Der Wahlgang wurde diesmal mit großer Heftigkeit geführt. Die Radikalen machten die größten Anstrengungen, um den Wahlkreis in ihre Hände zu bekommen. Trotzdem ein großer Teil der „unabhängigen“ Wähler für den Radikalen stimmte, blieb dessen Stimmenzahl stationär. Der unabhängige Kandidat erhielt nur 1596 Stimmen, ein „gelber“ Kandidat 1559 Stimmen, während Genoße Strasbourg mit 4810 Stimmen an der Spitze marschiert und in letzte Stichwahl kommt.

Deutschland.

Die gefährlichen Nationalliberalen. In der Fraktionssitzung der national liberalen Partei des Reichstags, die sich mit den Vorgängen in der Sitzung der Finanzkommission beschäftigte, wurde die Niederlegung des Reiches in der Finanzkommission durch den Abgeordneten Dr. Koschke wie überhaupt die ganze Haltung der national liberalen Kommissionmitglieder einstimmig gebilligt und beschlossen, für den Fall, daß in der Sitzung der Finanzkommission der Reich wiederum der national liberalen Partei angeboten werden sollte, dieben definitiv abzulehnen.

Noch eine Subkommission. Die neuerdings im Reichstag eingerichtete Gesellschaft, aus den Kommissionen heraus Zusammenschlüsse zu bilden, arbeitet nachgerade in eine Blöße aus. So hat auch die Justizkommission des Reichstags eine solche Subkommission eingesetzt, die in eine Vorbereitung der Modelle zum Strafgesetzbuch einzutreten soll. Während die Hauptkommissionen im gewissen Sinne wenigstens unter der Kontrolle der Öffentlichkeit arbeiten, ist dies bei den Subkommissionen nicht der Fall, weil in der Regel von vornherein Secretarität der Verhandlungen beschlossen wird.

Die Besoldung der Reichstagabgeordneten wurde am Donnerstag in der Budgetkommission beraten. Eine vorausgegangene Befriedung der verschiedenen Parteien hat zu einem Einigungsvorschlag geführt, der in der Kommission Annahme fand. An die Besoldungsfrage stellte sich eine Debatte über die innere Organisation des Reichs. Einigen einer Anregung wurde beschlossen, Frauen in der Bibliothek nicht zu beschäftigen.

Noch ein ungefallener Konserватiver. Der konserватive Reichstagabgeordnete Arnold (Greif) erläutert in der "Greizer Zeitung" eine Erklärung, in der er sich für die Erbschaftsteuer ausspricht und beweist, daß — wenn die Rechtheit der Konservativen auf ihrem obenstehenden Standpunkt behauptet sollte — er daraus die Konsequenzen für seine Parteiposition ziehen würde. Die Freunde der Erbschaftsteuer in den Reihen der konserватiven Reichstagsfraktion sind damit bereit ein Ja zu eingehen.

Über die preußische Vergesellschaftsweise hat die Vergesellschaftscomission den Beschuß für das Jahr festgelegt. Darauf wurde die Zulassungserklärung vorgenommen. Die Nationalliberalen, die Frei-Liberale und die Konservativen stimmen für den Gesetzentwurf, der Beschuß erhält sich der Stimme, weil eine Fraktionserörterung noch nicht stattgefunden hat. Die Frei-Liberale schließen in der Sitzung. Der Gesetzentwurf wurde eingeschaut und 10 gegen 1 Stimme (Greif) bei 7 Stimmenthaltungen. Da gingen sechzehn Mitglieder der Kommission, die nur aus 28 Mitgliedern besteht.

Überchristliche nicht neuverleiht. Der Deutsche Handelskongress hat an das Reichskanzleramt geworben, um die Güterfreiheit der Überchristlichen zu erlangen. Der Staatssekretär lehnt das Gesuch ab, da nach Sorge der geplanten Defizitätsregelungen dem Wunsche nicht entsprochen werden kann.

Aus der Parteibewegung.

Der Kaiserstaat und die Katholiken. Wie in dem Sachsenberger Parteidokument eingerichteten Schriftsteller und Buchdrucker hatten bereits vor dem 1. Mai erklärt, daß sie sich dem Parteidokument, der einen Engpassdienst von den Parteidokumenten fordert, nicht fügen würden, weil sie darin einen Eingriff in die Tätigkeit eines Teiles der Parteidokumente erblicken.

Diesen ablehnenden Standpunkt motivierten sie noch näher in einer schriftlichen Erklärung, worin sie sich auf den zwischen Partei und Gewerkschaften bestehenden Unterschied beriefen und im übrigen dem Parteidokument des Rechts bestritten. Beiträge in bestimmter Höhe einer bestimmten Klasse von Parteidokumenten aufzuzeigen. Mit dieser Erklärung beschäftigte sich eine Parteidokumentierung in Brandenburg a. H.; sie kam nach ausgedehnter Debatte, in welcher die angegriffenen Buchdrucker betonten, sie seien bereit, eventuell die Beiträge dem Wahlsonderamt zu überlassen, zu folgendem, mit großer Mehrheit angenommenen Beschluss: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommenen Beschluss: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

schluß: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

schluß: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

schluß: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

schluß: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

schluß: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

schluß: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

schluß: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

schluß: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

schluß: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

schluß: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

schluß: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

schluß: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

schluß: „Die Versammlung erklart in dem Verhalten der im heutigen Parteidokument beschäftigten Buchdrucker zu dem vom Mühlberger Parteidokument angenommenen Antrag 90 einen Bruch der Parteidokumentlinie. Sie fadelt das Verhalten der Genossen, welche die zu dieser Sache vorliegende Erklärung unterschrieben haben, und beschließt, die Genossen für ungünstig angenommene Be-

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 112.

Magdeburg, Sonnabend den 15. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Braunschweiger Landtag.

Abgeordnetenhaus.

86. Sitzung.

Berlin, 13. Mai, vorm. 11 Uhr.

Am Ministerium: Von Möller.

Die dritte Beratung des Staats wird fortgesetzt beim Statut des Ministeriums des Innern.

Abg. Dr. Schröder (Pole) fragt an, in wieviel Fällen polnischen Staatsbürgern in den östlichen Provinzen die Ansiedlungs- erlaubnis erteilt werden ist.

Abg. Hirsch (Berlin, Soz.)

Kommt auf seine Ausführungen aus der zweiten Lesung über die Polizeiwirtschaft zurück. Der Minister hat meine Ausführungen in keiner Weise entkräften können. Er hat sogar erklärt, daß es gegenüber den geheimen Umtrieben der Sozialdemokratie notwendig sei, sich solcher Subjekte zu bedienen. Die Schuld an dem gemeingefährlichen Treiben trifft also nicht die Spione, sondern in erster Linie die Regierung. Aber auch das Haus ist mitverantwortlich, denn es bewilligt der Regierung in Form von Geheimfonds die Mittel für diese Umtriebe. In letzter Zeit scheint seitens des Ministers die Unwirksamkeit ergangen zu sein, die Spione möchten sich aus den Wahlvereinen zurückziehen. Offenbar befürchtet man, daß sie selbst mit Sozialdemokraten werden könnten. (Heiterkeit.) In letzter Zeit haben sich nun wieder eine Reihe von Fällen ereignet, in denen die Spione sogar nicht davor zurückgeschreckt sind, ehrliche Parteigenossen zum Verrat angeblicher Geheimnisse anzugiften, das heißt sie haben verucht,

Ehrliche Menschen zu Lumpen zu machen.

Ein Kriminalschuhmann Rudolph hat seine Wirtin verleitet, ihn fälschlich als bei ihr wohnhaft und unter dem falschen Namen eines Haushalters anzumelden. (Hört, hört! b. d. Soz.) Dieser Spion hat für den Verrat von Geheimnissen nach und nach 120 Mark ausgegeben, natürlich nicht aus seiner Tasche, sondern aus Mitteln, die die Steuerzahler ausgebracht haben. (Hört, hört! b. d. Soz.) Der Minister hat bestreit, daß Lobspeisungen vorgenommen. Aber gerade dort kommt es zu ernsten Zusammenstößen mit der Polizei, wo die später als Spione enttarnten Beamten Beziehungen zu ihr unterhalten trieben. Leider ist es einem Spion auch gelungen, einen unster Parteigenossen zur Spionage zu verleiten. Natürlich gehört sein Opfer der Partei nicht mehr an, und wir empfehlen ihm dringend dem Reichsverband zur Aufnahme. Wie kommt es aber, daß die Entlarvungen von Spionen sich gerade in letzter Zeit so häufen? Ich würde annehmen, die Spione sind dümmer geworden, wenn das überhaupt möglich wäre. (Heiterkeit.) Offenbar aber haben sich die Parteigenossen mit der Zeit eine größere Routine in der Entlarvung von Spionen angeeignet. Fregend welche Vorteile für die Regierung hat das Spionsystem nicht. Wozu also dieses System aufrechterhalten, zumal es für die entlarvten Beamten unter Umständen große Unannehmlichkeiten zur Folge haben kann. Es ist klar, daß meine Parteigenossen mit diesen Spionen nicht gerade sehr milde umspringen. (Heiterkeit.) Wir werden den Kampf gegen diese Gefinde weiterführen und werden diese

Ehrlose Gesellschaft stets öffentlich brandmarken.

Die Abg. Stroesser und von Arnim haben in der zweiten Lesung eine Reihe von Zitaten verlesen, die beweisen sollten, daß wir die blutige Revolution erstreben. Ich dachte mir gleich, daß die Zitate gefälscht sein müssten. Herr Stroesser hat aus dem Wiedener Manifest beweisen wollen, daß wir unsere Ziele nicht auf gesetzlichem Weg erstreben wollten. Er hat aber den entscheidenden Satz weggelassen, der besagt, daß wir unsern Lehren die Kraft zutrauen, auch bei nur einiger Bewegungsfreiheit im geistigen Kampfe den Sieg zu eringen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Herr Stroesser hat den Satz zitiert: „Will es nicht biegen, von oben herab, so muß es brechen von unten hinauf.“ Er hat auch hier den entscheidenden Satz weggelassen, der da sagt, daß wir die friedliche Entwicklung wollen, daß aber, wenn es anders kommt, die herrschenden Klassen die Schuld haben. (Vorwurf rechts.) Sehr richtig! b. d. Soz.) Herr Stroesser hat dann zitiert aus einer Weberschen Streitschrift gegen die „Demokratische Korrespondenz“ aus dem Jahre 1869, betitelt „Unsre Ziele“. Auch da hat er unvollständig zitiert und die Sache wegelaufen, die besagen, der Ausgang der Krise werde bestimmt durch die Art, wie die Kapitalisten klasse die in ihren Händen befindlichen Machtmittel anwende. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ich würde mich schämen, im Kampfe gegen meine politischen Gegner zu derartigen Mitteln zu greifen. Auch Herr von Arnim hat aus dem Zusammenhang gerissene Zitate vorgetragen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Er hat aus dem Bürgerischen „Sozialdemokrat“ einen Satz zitiert, der besagt, daß die Kanonen das letzte Recht der Unterdrückten sei. Damit wollte Herr von Arnim offenbar beweisen, daß die

Sozialdemokratie Dynamitattentate plante.

In Wirklichkeit aber besagt das Zitat gerade das Gegenteil. Es ist der Schlüsse eines Leitartikels, der sich auf die Denier-Bewegung in England bezog und darüber spottete, daß die englische Regierung sich durch den Schreden vor den Deniern zu den allertörichtesten Gesetzen hinreißen lasse. Der Artikel betont ausdrücklich, daß eine Gewaltpolitik keinen Zweck habe, sondern daß man vernünftige und gesunde Zustände schaffen sollte, so daß verzweifelte Menschen nicht mehr zum Dynamit zu greifen brauchten.

Weiter hat Herr von Arnim aus einer Bielefelder Rede vom Reichstagssrede von 1893 eine Stelle zitiert, wonach Liebknecht gefragt hat, diesem Reichstage gegenüber sei die Sozialdemokratie keine Frage der Theorie, sondern einfach eine Machfrage, die nur auf der Straße zu lösen sei. Ich habe

diese Stelle in keiner Liebknechtischen Rede

gefunden können. (Hört, hört! b. d. Soz.) Dagegen habe ich eine Stelle gefunden, die das gerade Gegenteil beweist. Liebknecht betont darin ausdrücklich, daß wir jeden für einen Schwindler oder törichten Fanatiker halten, der da behauptet, durch einen Putsch die heutige Gesellschaft umzurütteln zu können oder Revolutionen künstlich machen zu können. (Hört, hört! b. d. Soz.) Revolutionen werden in der Tat nicht gemacht, sie sind vielmehr das Produkt gesetzlicher Entwicklungsgesetzmäßigkeit. Liebknecht hat sich zu derselben Zeit Bebel ganz ähnlich ausgesprochen. Ich überlasse das Urteil über diese Art, mit gefälschten oder aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten gegen uns vorzugehen, dem Urteil aller gerecht denkenden Menschen. (Sehr gut bei den Sozialdemokraten.) Nun wieder zum Minister. Er hat gesagt, wir seien gar nicht so friedlich, sondern wir

Demonstrierten auf den Straßen für das Wahlrecht.

Sie habe schon oben nachgewiesen, daß, wo es bei den Demonstrationen nicht richtig zugegangen ist, die Polizei die Schuld davon trägt. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Das hat sich erst jüngst wieder gezeigt bei dem Prozeß gegen die Wahlrechts-

Demonstranten in Hannover, bei dem die Polizei einen Reinfall erlebt hat, wie sie ihn durchaus verdiente. In Hannover haben eigentlich nicht die paar Leute auf der Anklagebank, die zu ganz geringen Strafen verurteilt worden sind, sondern die Beamten der preußischen Polizei. (Sehr wohl! b. d. Soz.) Ebenso haben die Verhandlungen über die angeblichen großen Kratze beim Einzug des Königs von England bewiesen, daß die Angeklagten im Grunde ganz harmlose Menschen waren, die mir unserer Partei gar nichts zu tun hatten.

Weiter muß ich Beschwerde führen über die Art, wie das neue Vereinsgesetz gegen uns Sozialdemokraten angewendet wird. In Halle wurde im April ein Gartenkonzert des Radfahrervereins „Stern“ als eine öffentliche Versammlung im Sinne des Vereinsgesetzes angesehen, und das Gericht hat vier Personen wegen der Teilnahme an diesem Konzert verurteilt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ein Konzert als eine Versammlung anzusehen, — es scheint wirklich, als ob die Behörden die preußische Regierung durch solche Entscheidung lächerlich machen wollen. Bekannt ist ferner, daß anscheinend auf Weisung von Berlin aus in verschiedenen Städten sozialdemokratische Mai-Umzüge, die bereits genehmigt waren, nachträglich wieder untersagt worden sind. Es scheint also, daß das Reichsvereinsgesetz für die Sozialdemokratie tatsächlich nicht gelten soll. Ich richte an den Minister die Frage, ob er weiß, daß neben seiner allgemeinen Ausführungsverordnung zum Reichsvereinsgesetz noch ein geheimer Erlass an die Regierungen existiert, in dem gesagt wird, daß große Vereine mit leichtem Eintritt und geringem Beitrag nicht als Vereine angesehen und daß ihre Versammlungen überwacht werden sollen. Also die Sozialdemokratischen Wahlvereine, und nur um diese handelt es sich, sollen so behandelt werden, als wenn das Reichsvereinsgesetz noch nicht in Kraft getreten wäre. Auf diesen Geheimerlaß ist offenbar auch das Einschreiten der

Polizeipräsidienten von Breslau, Magdeburg und Hannover zurückzuführen, die in alle Vereinslungen Sozialdemokratischer Wahlvereine Polizeibeamte entsenden. (Hört, hört! b. d. Soz.) Von einem Zuge nach links in der Wahlrechtsfrage, der angeblich durch den Block hervergerufen sein soll, habe ich noch nichts wahrgenommen. Wenn die Herren der bürgerlichen Linken auch nur den zehnten Teil der Energie für die Erringung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts an den Tag legen würden, die die Herren der Rechten gegen diesen Erringung zeigen, dann wären wir heute in Preußen schon einen Schritt weiter. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die einzige Möglichkeit, das Dreiklassenwahlrecht zu stürzen, besteht in der Auflösung des Massen des Volkes, damit die Mehrheit dieses Volksrats hinweggefegt wird. Der Kampf gegen dieses Wahlrecht wird sich in jedem Parlament abspielen, er wird sich draußen abspielen, nicht etwa in Form einer blutigen Revolution, sondern dadurch, daß die Massen so aufgelöst werden, daß es in Preußen keinen vernünftigen Menschen mehr gibt, der einem Anhänger des Dreiklassenwahlrechts seine Stimme gibt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Nach dem, was ich ausgeführt habe, und was von verschiedenen meiner Parteifreunden sonst bei der Staatsberatung gesagt worden ist, bedarf es weiter keiner Begründung dafür, daß wir sowohl den Statut des Ministeriums des Innern als auch

den Gesamtetat ablehnen werden.

Wir erblicken in der Zustimmung zum Statut eine Vertrauenskundgebung für die Regierung. Dazu liegt für uns nicht der geringste Anlaß vor; im Gegenteil, wir haben allen Grund, der Regierung offen und deutlich namens des größten Teiles des preußischen Volkes unser Misstrauen auszusprechen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Das tun wir, indem wir den Statut ablehnen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Nissen (Dän.) polemisiert gegen Äußerungen des Abg. Schifferer aus der zweiten Lesung über die dänische Propaganda Nordschleswigs. Redner wendet sich gegen einen Teil der deutschen Presse, der aus anonymen Feder ganz halblose Verleumdungen des schleswigschen Dänenums verbreite.

Abg. Schifferer (natl.) verteidigt die Politik der Regierung gegenüber den Dänen in Schleswig.

Abg. Johansen (freikons.) schließt sich dem Redner an.

Abg. Hoff (Freis. Bg.): Sollte mit dem Gedanken der Trennung Nordschleswigs seitens der Dänen geplänet werden, so verurteilen auch wir das. Über das Recht auf die Muttersprache muß man den Dänen lassen.

Abg. v. Mizerki (Pole) protestiert gegen die Umbenennung polnischer Ortsnamen in deutsche.

Minister v. Möller betont, daß auf Veränderungen polnischer Ortsnamen in deutsche Einfüllungen aus den betreffenden Gemeinden nicht erfolgt seien.

Abg. v. Arnim (konf.): Es ist mir vorgeworfen, daß ich bei der zweiten Staatsberatung am 4. März das Bebelische Buch nicht richtig zitiert hätte. Ich habe es ja zitiert, wie es für meine Zwecke ausreichte. (Hört, hört! b. d. Soz.) Redner verliest ein längeres Zitat und fährt fort: Aus diesem Werk ergibt sich, daß die Sozialdemokratie die Anwendung der Gewalt predigt. Das Zitat schließt mit den Worten: „Wenn die Kanonen die Ultima ratio regum sind, dann ist das Dynamit das lechte Recht der Unterdrückten.“ (Zurufe bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräs. Krause: Ich bitte, die Unterbrechung zu unterlassen, die Herren können sich ja zum Worte melden. Abgeordneter Hoffmann:

Es ist ja Schluss beantragt.

Abg. v. Arnim: War es etwa eine „friedliche Demonstration“, was beim Einzug der englischen Herrschaften in Berlin geschehen ist? Rennen Sie das etwa „durch wissenschaftliche Mittel“ die Menge von der Rechtmäßigkeit Ihrer Tätigkeit überzeugen? Das Gericht war anderer Ansicht, das Gericht hat zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt wegen Landfriedensbruchs. Dann möchte ich Sie weiter fragen, ob Sie die „Bremische Bürgerzeitung“ als ein sozialdemokratisches Organ anerkennen? (Ja! b. d. Soz.) Darin ist die Rede des Abg. Dr. Frank im Reichstag als unehrlich gebildet. (Hört, hört! rechts.) Diese Zeitung hält Dr. Frank vor, daß seine Darlegungen einen Geist atmeten, der nicht der Geist der Sozialdemokratie sei. (Rufe b. d. Soz.) Das hat in der „Post“ gestanden (Heiterkeit). Wollen Sie diese Ausführungen der „Bremische Bürgerzeitung“ etwa auch nicht anerkennen?

Abg. Hoffmann:

Die „Post“ fälscht ebenso schön wie Sie!

Abg. v. Arnim: Jedenfalls habe ich bewiesen, daß den Sozialdemokraten der Beweis, den sie versucht haben, vollkommen mißglückt ist. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräs. Dr. Krause: Der Abg. Hoffmann hat dem Redner zugeworfen: „Die „Post“ fälscht ebenso wie Sie!“ Das steht gegen die Ordnung des Hauses, ich rufe den Abg. Hoffmann hiermit zur Ordnung! — Es ist ein Antrag auf Schluß der Debatte eingegangen. (Beifall. Zurufe b. d. Soz.: Wie sollen wir da antworten? Was ist das für eine Kampfweise!) Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt sodann

Abg. Hirsch (Berlin, Soz.):

Durch den Schluß der Debatte ist es mir unmöglich gemacht, nachzuweisen, daß Herr von Arnim den von ihm bereits in der zweiten Lesung erwähnten Artikel aus dem „Sozialdemokrat“ mit der Ueberschrift „Dynamit“ heute zum ersten gelesen und noch immer nicht verstanden hat. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Es ist mir ferner durch den Schluß der Debatte unmöglich gemacht worden, ihm den Nachweis zu führen, daß er aus dem Gerichtsurteil gegen die Angeklagten, die während des Einzugs des Königs von England angeblich Straftumult begangen haben, nur eine Stelle zitiert hat, daß er aber nicht daraus zitiert hat, daß das Gerichtsurteil selbst festgestellt hat, daß

kein Zusammenhang zwischen dem tumult und der Sozialdemokratie

besteht. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Es ist mir ferner unmöglich gemacht worden, nachzuweisen, daß das Zitat aus der „Bremische Bürgerzeitung“ nicht im Original, sondern nach einem Ausschnitt aus bürgerlichen Blättern wiedergegeben ist. (Zurufe b. d. Soz.: Der „Post“!) Es ist mir ferner unmöglich gemacht, nachzuweisen, daß das Zitat, welches in der zweiten Lesung vorgeführt wurde, aus der Schrift von Bebel über „Unsre Ziele“, tatsächlich von den Herren Konservativen falsch wiedergegeben ist. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Doch es auch trotz des Hinweises des Abg. von Arnim auf die betreffende Seite heute von ihm nicht richtig wiedergegeben ist. Die Schrift von Bebel ist hier, wer sich dafür interessiert, mag sie durchlesen. Ich konstatiere im übrigen, daß Herr von Arnim gesagt hat, für seine Zwecke reiche das aus.

Vizepräs. Dr. Krause: Das gehört nicht mehr zur Geschäftsordnung.

Abg. Hirsch (Berlin, Soz.): Dann möchte ich bemerken, daß ich, wenn ich zum Wort gekommen wäre, ausgeführt hätte, daß Herr von Arnim seine Zitate für seine Zwecke zurechtgelegt hat. Abg. von Arnim (konf.): Ich habe aus dem „Sozialdemokrat“ das zitiert, was notwendig war, um Herrn Hirsch die Unrichtigkeit seiner Behauptungen nachzuweisen. Ich habe auch aus der „Bremischen Bürgerzeitung“ das zitiert, was notwendig war, um zu beweisen, daß die Sozialdemokratie auch gegenwärtig noch Gewalt will. (Abg. Hoffmann (Berlin) ruft: Sie liegen ja, daß sich die Ballen biegen! — Große Unruhe rechts. Zurufe: Strauss!) Vizepräsident Dr. Krause: Herr Hoffmann, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie sich in einer anständigen Gesellschaft befinden. (Unruhe b. d. Soz.) Ich verbitte mir jede Kritik meiner Geschäftsführung und rufe den Abg. Hoffmann zur Ordnung. (Bravo! rechts.)

Damit schließt die Beratung des Staats des Ministeriums des Innern.

Es folgt die Beratung eines zu diesem Statut gestellten Antrags von Wenden (konf.), der eine Verbesserung der Unimarktneipen fordert. Der Antrag wird angenommen, nachdem Minister von Möller erklärt hatte, daß die preußische Regierung beim Reiche den Antrag gestellt habe, die Gewerbeordnung dahin abzuändern, daß es der Landesregierung überlassen werde, Maßnahmen zu treffen, welche die Annahme von Meldern beschränken oder ausschließen.

Ohne Debatte wird ein Antrag Engelbrecht (freit.) angenommen, der verlangt, daß zwecks besserer Nutzbarmachung der agrarstatistischen Erhebungen die nächstjährigen Ergebnisse der Landesaufzählung nach Gemeinden und Gutsbezirken veröffentlicht und verarbeitet werden.

Es wurde sodann der Eisenbahnetz beraten, bei welcher Gelegenheit sich nationalliberale und Zentrumsbürgerschaft darüber stritten, ob der katholische Geistliche oder nationalliberale Beamte mehr Einfluß bei öffentlichen Wahlen ausüben.

Schluß 4½ Uhr. —

Deutscher Reichstag.

256. Sitzung.

Berlin, 13. Mai, nachm. 2 Uhr.

Am Bundesratssitz: Von Schön.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung der neuverbildeten Werner-Uebereinkunft zum

Schutz von Werken der Literatur und Kunst.

Staatssekretär v. Schön: Die Ausdehnung des Urheberrechtes entspricht den Wünschen des Reichstags und der verbündeten Regierungen. Die aus der Berliner Konferenz im Herbst vorigen Jahres hervorgegangene neue Uebereinkunft entspricht im allgemeinen dem Geiste der von deutscher Seite geschafften Vorschläge.

Abg. Junck (natl.) äußert sich Zustimmend. Doch genügen die mutmaßlichen Werke nicht genügend Schutz gegen die Übertragung auf mechanische Musikinstrumente. Hoffentlich werden auch die Vereinigten Staaten von Amerika der Konvention beitreten.

Abg. Müller (Meiningen, Freis. Bg.): Möchte genauer Auskunft über die Frage haben, wie es mit dem Beitritt der Vereinigten Staaten steht, freut sich über die Bereitwilligkeit anderer Staaten und erhebt Einwendungen gegen einige Bestimmungen. Im ganzen seien die Ergebnisse der Berliner Konferenz erfreulich: Wenn die Nationen sich zum Schutz für Kunst und Literatur zusammenfinden, so nähert sie das einander mehr als die schönen Vorfahrtseredeten. (Beifall links.)

Abg. Dieck (Soz.): In der Werner-Uebereinkunft ist am besten zu sehen, was bei gutem Willen auf internationalem Weg erzielt werden kann. Ein einheitliches Recht und ein Schutz für alle geistigen Arbeiten, das ist sicher zu begrüßen. Es wird freilich überall noch viel getanzt, und es ist Sache einer scharfen Kontrolle, dieses zu verhindern. In den Vereinigten Staaten ist ein Umschwung eingetreten. Dort hat man, allerdings mit Einschränkungen, den alten Freiberuflerstand verlassen und einen Reichsschutz geschaffen, der sich der Werner-Uebereinkunft weitestens nähert. Es dürfte nicht schwerfallen, die Vereinigten Staaten zu bewegen, von ihren durch nichts berechtigten Einschätzungen abzulassen und den Schutz in Uebereinstimmung mit den Konventionen beigetretenen Ländern zu gewähren.

In den Motiven zu der Uebereinkunft wird nun allerdings gesagt, daß Deutschland ihr ohne Vorbehalt zu stimmen kann.

den Gesetzenkurs kennen, der uns im Anschluß an die Lieber-einkünft in Aussicht gestellt ist. Da jeder Staat nach Artikel 27 erklären kann, daß er für diesen oder jenen Punkt die bisherigen Bestimmungen beibehalten will, so tritt an Stelle von bestandenen Bestimmungen des neuen Vertrags der jetzige Zustand. Der Standpunkt, die Übertragung von nicht geneinfreien Kompositionen auf mechanische Musikinstrumente freizulassen, kann nicht mehr aufrechterhalten werden. Bei übertriebenen Forderungen der Ueberer würde sich eine Art von Monopol entwickeln zugunsten der kapitalstarken Fabrikanten mechanischer Musikinstrumente. Dieses muß unter allen Umständen verhindert werden.

Die Amerikaner haben mit der ihnen eigenen Kürigkeit den Schluß der Übertragung musikalischer Werke eingeführt. Wir werden wohl oder übel in Deutschland den gleichen Weg betreten müssen. Was nützt z. B. jemand ein Musikwerk, wenn er es in einer öffentlichen Wirtschaft spielen lassen will und nur das eine Stück spielen lassen darf, das andre aber nicht. Ein solcher Zustand ist unhaltbar. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Zur Frage der Schußfrist, so ist allen billigen Wünschen der Ginterklichens Rechnung getragen, wenn sie bis zu 30 Jahren nach dem Ende des Urhebers bemessen wird. Nach dieser Frist hat die Nation einen Recht auf den ungeschmälerten Besitz der geistigen Werke ihrer Schriftsteller, Gelehrten und Künstler, das, was sie geworden sind, in den meisten Fällen doch nur durch die Nation haben werden können. (Lebhafte Sehr richtig! links.) Ein sozial empfindender Volk — und das wollen die Deutschen doch sein — darf die Schutzbestimmungen nicht überspannen gegen das Interesse weiterer Volksmassen, die nach den geistigen Schäden ihrer Großen dureingeworden sind. Die Ausgabe der Gesetzgebung ist hier: nicht hindernd, sondern befriedigend einzutreten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß die romanischen Völker, die jetzt eine längere Schußfrist haben, sich auch einmal nach uns richten und daß die zu erwartende Novelle eine Verlängerung der Schußfrist nicht enthalten möge. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.)

Abg. Döbe (Frei. Bg.) bittet um Annahme des nach seiner Meinung vorzüglichsten Entwurfs.

Abg. Henning (cons.) ist im allgemeinen mit dem Abkommen zufrieden.

Die Konvention wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Uebererinkommens zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika über gegenseitigen gewerblichen Schutz. Das Uebererinkommen wird in erster und zweiter Lesung nach unerheblicher Debatte angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Münzgesetzes.

Abg. Arndt (Rp.) bittet von der Kommissionsberatung abzusehen und gleich in die zweite Lesung einzutreten und das Gesetz en bloc anzunehmen.

Da kein Widerspruch erfolgt, wird entsprechend verfahren und das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Bankgesetzes.

Vizepräs. Paasche teilt mit, daß ein genügend unterstützter Antrag auf namentliche Abstimmung über die Abänderungsanträge Raab (Wirtsh. Bg.) eingegangen ist.

Abg. Raab (Wirtsh. Bg.): Das Reich befindet sich bekanntlich in keiner besonders günstigen Finanzlage. (Allgemeine Zustimmung. Große Heiterkeit.) Es muß also soviel als möglich Einnahmen aus der Reichsbank ziehen. Redner begründet seinen Antrag, wonach von dem nach Abzug der Dividenden verbleibenden Reingewinn 75 Prozent (anstatt 70 Prozent) dem Reich zufallen sollen und die Gesamtdividende auf 6 Prozent beschränkt, der Ueberüberschuss der Reichskasse zuzufallen soll.

Reichsbankpräsident Raab bittet um Ablehnung des Antrags Raab. Die verbündeten Regierungen sind überzeugt, mit der Vorlage das Richtige getroffen zu haben.

Abg. Döbe (Frei. Bg.) bittet ebenfalls um Ablehnung des Antrags Raab, der eine grundlose Enteignung bedeute.

Abg. Arndt (Rp.): Der erste Teil des Antrags ist zu befürworten. Der zweite Teil hat eine törichte Tendenz, ist aber überflüssig. Mit der Verringerung der Einnahmen der Anteilbesitzer treffen wir gewiß nicht die Vermitte.

Abg. Weber (nati.) spricht gegen den Antrag Raab. Seine Annahme würde den Kurs der Reichsbankanteile zum Sintern bringen. Die Anteilseigner haben übertriebene Gewinne gar nicht gehabt.

Abg. Faßbender (Btr.) wendet sich ebenfalls gegen den Antrag.

Abg. Frank (Mannheim, Soz.): Wir können mit den Aktionären der Reichsbank kein Mitteld haben. Herr Dr. Weber hat ja diese Herren geradezu als notleidenden Mittelstand geschildert. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Herren hätten beim Gewerbe der Altstadt damit rechnen müssen, daß der Anteil des Reiches einmal erhöht wird, wenn das Privileg verlängert werden soll. Die Aktionäre der schweizerischen Nationalbank haben einen auf 4 Prozent begrenzten Gewinn. Wir sind für jeden Untergang, der geeignet ist, den Anteil des Reiches gegenüber dem Antrag der Aktionäre zu erhöhen. Ich hoffe, wenn der Reichstag sich zu entscheiden hat zwischen dem notleidenden Reich und den notleidenden Aktionären, wird er keinen Moment im Zweifel sein, auf welche Seite er sich schlagen muß. (Bravo! b. d. Soz.)

Abg. Kreth (cons.): Man sagt, der Antrag Raab verleiht den Idealismus. Dieser Idealismus scheint ja das große Vortheilmonie der betreffenden Redner zu sein. (Heiterkeit röhrt.) Wir stimmen dem Antrag zu.

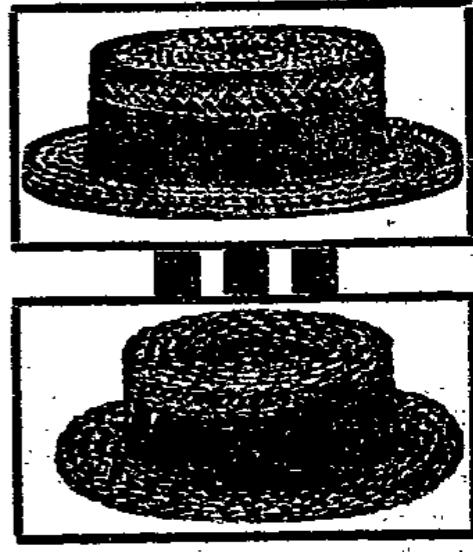
Die namentliche Abstimmung über den Antrag Raab wird auf Freitag 2 Uhr vertagt. (Außerdem Viehseuchengesetz.)

Schluß 6½ Uhr. —

Lange & Münzer

→ Breiteweg 5a

Herren- u. Knabenhüte



Knabenhüte natur Gesicht, gerader Rand, mit schwarzen Band garniert	25 Pf.	Herrenhüte gerader Rand, gebrechtes Mottled, gesicht, mit farbigem Band garniert	60 Pf.	Herren-Hüte Retrosen-Glockenform, Neuheit, in Mottled- und Blaine-Gesicht, elegante Ausführung	195
Knabenhüte jüngiges Gesicht	48 Pf.			Herren-Fassonhüte „Honoka-Ecuador“, federleicht, mit buntem Band garniert	135
Knabenhüte gerader Rand, Splitgesicht, mit schwarzen Band garniert	55 Pf.			Herren-Fassonhüte Palmgeflechte, in verschied. Formen und Größen, mit schwarzem Ripsband garn. 3.75 und	145
Knabenhüte gerader Rand, gebrechtes Mottled, gesicht, mit farbigem Band garniert	60 Pf.			Herren-Fassonhüte „Luitpold“ Mottled- und Blaine-Gesicht, grün und weiß	315
Knabenhüte gerader Rand, Splitgesicht, mit farbigem Band garniert	80 Pf.	Herrenhüte moderne Formen und Gesichter in natur und gesicht	75 Pf.	Herren-Fassonhüte Glockenform, aparte Neuheit, Mottled-, Blaine- und Venezianer-Gesicht, mit Seiden- und Ripsband garniert	315
Reizende Neuheit für Knaben Tirolerhut mit großer Spielkappe	125	Herren-Fassonhüte in weiß, beige, taubat und silber	75 Pf.		
jeher, in weiß und grün.	2.50 z.				

Echte Panamas

für Herren und Damen

In Columbia-, Ecuador-, Peru- und Japan-Gesichtern in grosser Auswahl am Lager.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 112.

Magdeburg, Sonnabend den 15. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Burg, 14. Mai. (Zu den Vertreterwahlen) der ver- sicherungspflichtigen Mitglieder der Allgemeinen Ortskantone fasse ist unter allen Umständen das Mitgliedsbuch mitzubringen. Der Vorstand hat in dem Exerat besonders darauf hingewiesen, daß die Mitglieder verpflichtet sind, auf Verlangen sich durch Vorzeigung des Mitgliedsbuchs zu legitimieren. Nach den bisherigen Erfahrungen ist man sehr wohl berechtigt, anzunehmen, daß diese Maßregel in der Hauptsache den Mitgliedern gegenüber in Anwendung gebracht wird, die in den „Verdacht“ stehen, die vom Gewerbeamtstadel aufgestellten Vertreter zu wählen. Stimmberechtigt sind weibliche und männliche Kassenmitglieder, wenn sie das 21. Lebensjahr mindestens vollendet haben. —

Gardelegen, 14. Mai. (Ein Konflikt.) Die offene Handels- gesellschaft Mundt u. Franke verlangte im Zivilprozeß von dem Landrat v. Alvensleben in Gardelegen und von dem königl. Baurat Prejawa in Salzwedel 6000 Mark Schadenergab. Der Prozeß hatte folgende Vorgeschichte: Vor Jahren verlangte der Mühlensitzer Henne in Gardelegen als Besitzer der Tormühle an der Milse die Säzung eines Wertpfahls an der der genannten Gesellschaft gehörigen Wassermühle, die am selben Flusslauf liegt. Gemäß dem Gesetz von 1811 erfolgte dann auch die Säzung des Wertpfahls, und zwar tatsächlich um 30 Zentimeter zu niedrig. Nachdem der Kreisausschuß und der Bezirksausschuß die Klage der Gesellschaft zurückgewiesen hatte, entschied das Oberverwaltungsgericht zu ihrem Gunsten dahin, daß die Zeitsetzung des Wasserstandes an der Wassermühle außer Kraft gesetzt werde. Das geschah deshalb, weil dort eine Turbinenanlage bestand und deshalb nicht nach dem Gesetz von 1811, sondern nur nach gewerbe- polizeilichen Grundsätzen gemäß der Gewerbeordnung hätte verfahren werden dürfen. — Die Gesellschaft Mundt u. Franke (jetzt in Liquidation) machte zur Begründung ihres Schadenergabanspruchs geltend: Die beiden Befragten, der Landrat und der Baurat, die vom Kreisausschuß als Kommissare mit der Säzung des Wertpfahls betraut waren, seien verschlagen, ohne sich genügend Aufklärung in technischer Beziehung zu verschaffen. Da die Gesellschaft bis zur Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts den Wertpfahl hätte respektieren müssen, so sei sie längere Zeit hindurch um einen bestimmten Teil ihrer Wasserkraft geschädigt worden und habe einen Schaden von mindestens 6000 Mark erlitten. Die Regierung in Magdeburg erhob nun zugunsten der befragten Beamten den Konflikt, indem sie die endgültige Ein- stellung des Verfahrens forderte. Das Oberverwaltungsgesetz erklärte auch den Konflikt für begründet und entschied, daß das Verfahren gegen den Landrat und den Baurat endgültig einzustellen sei. Begründet wurde ausgeführt: Den Befragten werde zunächst zum Vorwurf gemacht, daß von ihnen ein altes Wertzeichen nicht aufgefunden worden sei, wonach sie sich besser hätten richten können. Der Vorwurf könne nicht als begründet erachtet werden, weil es Sachen der Interessenten selbst gewesen wäre, berartige Zeichen aufzufinden und die Kommissare darauf aufmerksam zu machen. Die Interessenten hätten es auch erst später entdeckt. Wenn ein Verschulden vorliege, läge es auf ihrer Seite. Dann sei der Vorwurf erhoben worden, daß auf technischem Gebiete die Verhältnisse des Überfallwehrs zur Stauhöhe des unterliegenden Müllers nicht genügend gewürdig gezeichnet seien. Dem steht entgegen, daß der Regierungsbaurat leicht das Gutachten des befragten Baurats durchaus genehmigt habe und daß zwei Instanzen, der Kreisausschuß und Bezirksausschuß, sich das Gutachten zu eigen gemacht und die Höhe des Wertpfahls danach bemessen hätten. Wenn von anderer sachverständiger Seite die Richtigkeit des Gutachtens bestritten werde, so folge daraus noch nicht, daß eine Pflichtverlegung vorliege, die als Überschreitung der Amtsbefugnisse oder Unterlassung einer Amtshandlung gelten könnte. Es könnte sich höchstens um einen Irrtum handeln. —

Da den beiden Befragten eine Überschreitung der Amtsbefugnisse oder die Unterlassung einer Amtshandlung nicht zur Last fallen, so sei das Verfahren gegen sie endgültig einzustellen. —

Genthin, 14. Mai. (Stadtverordneten-Sitzung vom 13. Mai.) Der Vorsteher teilt mit, daß die Herren Haafkrüger und Wesenburg wegen Beleidigung des früheren Vorsteheren zu 50 bzw. 200 Mark Geldstrafe verurteilt sind. Die Beleidigung war in Eingaben an den Bezirksausschuß geschehen, die sich mit der Regelung der Kostendeckung für Pfisterung des Bürgersteigs der Brandenburger Straße befaßten. Der Stadtv. Fischer wird als Beauftragter mit acht Stimmen wiedergewählt. Sieben Stettin waren eingeschrieben. Im Ortsstaat für die Freibank ist die Fassung, daß eingeflossenes Fleisch nicht verkauft werden soll, von der Regierung nicht genehmigt worden. Es wird deshalb von der Errichtung einer Freibank ganzlich abgesehen. Vom Landrat war dem Magistrat aufgegeben, innerhalb 2 Wochen ein Ortsstatut gegen die Verunstaltung der Straßen und Plätze auszuarbeiten. Nachdem mehrere Redner festgestellt hatten, daß es hier nichts zu schämen gibt, daß es im Gegen teil nur gut wäre, wenn ein Teil der alten Bräder am Marktplatz und der Lattenzum am Predigerhaus recht bald verschwinden würden, wurde der vorgelegte Entwurf abgelehnt. Die an den Elbdieckerband zu zahlende Hirtensteuer von jährlich 29,25 Mark soll durch Zahlung von 731 Mark abgelöst werden. Für Einspeisepreise werden an den Kaninchenzüchter ein 20 Mark, an die Schleengilde zum Verbandschießen 75 Mark bewilligt. Die Badeanstalt am Mühlgraben soll an den Bademeister Häths für 120 Mark Pacht für die Saison verpachtet werden, da er die volle Schaftkonzession erhalten hat. Das Bade geld soll wie bisher bestehen bleiben, nur soll das Freibad an Erwachsene abends eingeschränkt werden. Für den Bau der Friedhofskapelle werden 5000 Mark nachbewilligt. Von den Stadtv. Graaff und Bräune werden die Überschreitungen auf das schärfste verurteilt. Der Bürgermeister erklärte, daß derartige Überschreitungen bei Bauten nicht wieder vorkommen würden, es sei dies der legitime Nachtrag, der gefordert wurde, das andre hätte er selber zusammengebracht in Form von Schenkungen für Fenster und Inneneinrichtung. Der Magistrat wurde erlaubt, bei künftigen Submissionen nicht die Mindestforderungen, sondern diejenigen, die dem Durchschnitt am nächsten kommen, zu berücksichtigen. Bei der Submission für Arbeiten an der Friedhofskapelle verlangten für Tischlerarbeiten O. Güssow 497 Mark, W. Haas 749,50 Mark, für Zimmerarbeiten Kroll 62 Mark, Biemann 156 Mark, für Malerarbeiten Kroll 132 Mark und Biemann 412 Mark. Da es sich nur um hiesige Meister handelt, wäre es höchst interessant, zu erfahren, wie eine solche Differenz möglich ist. —

Halberstadt, 14. Mai. (Die Frequenz des Salvator-Krankenhauses) in den Jahren 1906 und 1907. Die Zahl der Krankenhaus behandelten Personen betrug 2169 (1906 2192), die insgesamt an 58 651 (55 856) Tagen verpflegt wurden. Der höchste Bestand war 184 (191) der niedrigste 122 (124) Kranken. Von den Kranken waren innerlich franz 835 (898), chirurgisch franz 1329 (1294). Als geheilt wurden entlassen 1556 (1551), als gehebelt 233 (227), als ungeheilt 59 (69). Geforbert sind 167 (198). Operationen wurden an 908 (935) Kranken vorgenommen. Davon sind 43 (70) gestorben. Es waren außer 1 Oberarzt 4 Apotheker und 3 Praktizanten tätig. Ferner waren beschäftigt 11 Schwestern, 4 Bernhardiner und 4 Krankenwärter. Von vier Freibettt-Stiftungen, die das Krankenhaus besitzen, wurden 108 (64) Personen verpflegt. Der im Herbst 1906 fertiggestellte Neubau erforderte die Summe von 273 754,87 Mark und enthält 18 Krankenzimmer mit 75 Betten. —

Schönebeck, 14. Mai. (Komme Wünsche.) Der Vorortverband hat den Antrag gestellt, abends nach 9 Uhr von Magdeburg einen Verlonezug abzulassen. Die Haltestellen Gladau, Grizehne, Böze und Wulsen haben auch das dringende Bedürfnis, noch nach 9/8 Uhr abends Anschluß von Magdeburg zu haben. Man wünscht den Personenzug bis Köthen oder auch bis Halle, dann nach 1 Uhr nachts von Köthen wieder nach Magdeburg zurück. —

— (Schwierige Grenzverhältnisse) herrschen zwischen Schönebeck und Groß Salze. Bei der Pfasterung der Welsleber Straße stellen sie sich wieder einmal heraus. Selbst ein Eingeborener findet sich kaum durch. Die Welsleber Straße gehört zu Groß Salze, der Welsleber Weg zu Schönebeck. Der Welsleber Weg führt an der Friedhofstraße an und geht dann über die Eisenbahnbrücke, kommt man von der Brücke herunter, so ist linker Hand die Friedhofstraße und Nr. 1 der Welsleber Straße, rechts der Welsleber Weg Nr. 7 und 8. Rechts um die Ecke ist noch der Welsleber Weg Nr. 9 bis 12, geradeaus die Welsleber Straße, am Ende der Straße ist dann wieder der Welsleber Weg Nr. 13 bis 16, und dann kommt erst die Wilhelmstraße. Die Häuser Nr. 9 bis 12 stehen auf Schönebecker Gebiet, tritt man aber zum Hause hinaus, so ist man auf Gr. Salzer Gebiet. Es wäre wohl angebracht, diesen Stattentzug zu trennen. Entweder ändert man die Namen der Straßen und die Hausnummern um oder die beiden Orte tauschen gegenseitig Gelände aus. —

— (Ein Omnibusfahrt) veranstaltet die Gemeinschaft von Brüning u. Co. am Sonntag nach Bonnburg. Zur Deckung der Umläufen haben die Arbeiter seit Wochen „gespart“, und zwar so, daß 50 Pf. vom Lohn einbehalten wurden. Den Arbeitern der Gemeinschaft, die Tag für Tag in diesen Staubwolken schaffen müssen, ist ein Sonntagsvergnügen in frischer Luft zu gönnen. Aber müssen sie das unter der Bormundheit der Meister und Angestellten tun. Derselben Leute, die wochentlich dafür sorgen müssen, daß die Arbeitskräfte voll ausgenutzt werden. Es ist bedauerlich, daß es immer noch so viele Arbeiter gibt, die die Pläne der Unternehmer bei solchen Harmoniefeiern nicht durchdringen oder nicht durchdringen wollen. Gerade im Betrieb von Brüning gibt es doch Mittstände überzeugen, wovon die zahlreichen Unfälle Zeugnis ablegen. Hier sollten die Arbeiter einzutragen in ihrem und ihrer Familien Interesse. Aber nicht dadurch, daß sie Beiträge für Omnibusfahrten zahlen, sondern für eine Gewerkschaft. —

Schönebeck, 14. Mai. (Weberall Streikgelds.) Seit Montag streiken die russischen Arbeiter der Firma Wulff, Höder u. Co. Nachdem sie am Sonnabend wegen irgendeines Heiligentags gefeiert hatten, traten die Leute, etwa 70 Mann, am Montag mit Forderungen an die Arbeitgeber heran und verweigerten die Arbeit, als man sie nicht bewilligte. Die Russen scheinen ziemlich hartnäckig zu sein, denn die Firma hat einen sogenannten „Schlichter“ aus Berlin kommen lassen, der die Leute zu „Beruhigung“ bringen soll. Natürlich sollen einzelne „Kräfte“ wieder den Streik angezettelt haben. Die Herren Unternehmer sind ja nie schuld. —

Thale, 14. Mai. (Steuererklärungen) werden für alle Mitglieder der Gewerkschaften und Nichtmitglieder im Bureau des Deutschen Metallarbeiterverbandes, im Reichstanzler, und im Bureau des Fabrikarbeiterverbandes, Brückenstraße 29, unentgeltlich angefertigt. Im Interesse aller Veranlagten liegt es, rechtzeitig ihre Veranlagung prüfen zu lassen, da spätere Reklamationen unverhüllt bleiben. —

— (Tod durch Unfall) Der Arbeiter Scheiner der aus Westerhagen ist am Montag in der Sandgrube des Herrn Neigel bei Barnim tödlich verunglückt. Beim Herausfahren einer Lore Sand aus der Grube setzte die Lore aus und schlug um, wobei Scheiner einen Genickbruch erlitt. Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung wird vielleicht Aufschluß geben, wer an diesem Unfall die Schuld trägt. —

— (End im Schauspielerei) Gegenwärtig befinden sich an unserm Ort nicht weniger als drei Theatergesellschaften, die den Kampf ums Dasein führen. Wer die wirtschaftlichen Verhältnisse am Ort kennt, weiß, daß bei der großen Masse wohl Rot genügend vorhanden ist, aber kein Geld zum Besuch eines Theaters. Am Montag erscheint auf dem hiesigen Gemeindebureau ein Schauspieler und bat um einen Vorlohn von 5 Mark, damit er wenigstens von Thale wegkommen könnte bis nach Berlin. Zur Begründung führt er an, daß er während seines 14-tägigen Aufenthalts in Thale für seine Mitwirkung fünf Mark von seinem Direktor erhalten habe. Er erklärte im Gespräch, daß böser Wille bei dem Direktor wohl nicht vorhanden sei, er müsse annehmen, daß dieser ebenfalls keinen Penny Geld habe. So muß die Kunst um Brot — betreiben! —

Feuilleton.

Räuber verzerrt.

Maria Hendrina von Goch.

Novelle von Luise Schulze-Brück.

(18. Fortsetzung.)

Tante Sette blieb ihrem schöpfend stehen! Ihr lustiges Gesicht war ganz ernsthaft geworden. Beert antwortete nichts. Da rüttelte sie ihn heftig an der Schulter.

„Steh doch net wie à Stotsch!“ rief sie ärgerlich. „Wann das alles is, was Du kannst, dann kann mer's der Hendrina net emol so inweilenehme, wenn se sich mit dem annern erummacht! Der hot ja à Schwatzel wie à Elster und wirfst sei Lage wie à Merwel erum. Mit nix rede und still sein, do is es bei'm Mädche net geschafft. Do muß mer sich an de Lad lege un muß allertt sein und wif.“

Beert zuckte die Achseln. „Ich kann nicht allertt und wif sein,“ sagte er leise.

„Awwer Du brauchtst aach, à Trauerkloß ze sein un à Dussel,“ rief Tante Sette. „Und nu will ich wissen, wie das gesammehängt?“

„Wie das zusammenhängt? Daz der Amerikaner Geld hat und woohl dem Oehm durchgetan hat, daß es ihm egal ist, was mit der Hendrina ihrem Gelde gemacht wird. Und der Oehm denkt auch vielleicht, daß wenn die Hendrina den nimmt, und sie machen das fest, daß er dann noch mehr Herr auf dem Schiffe ist, wie wenn die Hendrina mich nimmt. Wer weiß, was er denkt.“ Er zuckte mutlos die Achseln. Aber Tante Sette wurde sehr erbost:

„Und das läßt Du Dir so gefallen! Du stehst Du derbei und sagst nix. Läßt Dir von so em Grashüpper das Mädche wegjchnappe? Eso à Vorsch, wie Du ännar bis. Und hoscht Heit gehott, die Hendrina fest ze halte, bißt so viel mit er gesamme gewese und nu noch die letzten Dag uff'm Schiff immerzu. Awwer freilich, wenn De 's so ag' lange hoscht, dann —“

Beert ließ den Kopf hängen. Es würgte etwas in ihm. Stotzend und schwer brachte er's heraus: „Siehst Du, Tante Sette, ich kann das nicht so sagen, wie das is. Aa, die Hendrina, die hab ich doch gern, solang ich denken kann bald. Früher, wie ich noch nicht auf'm Schiff war, solang ich in die Schul gangen bin und die Hendrina war so'n ganz klein Ding, da hab ich sie erum geschleppt und getragen. Nachher, wie se größer war, und ich schon b' im Oehm auf'm Schiff, wenn wir dann von der Fahrt kommen sind, da

hab ich mich schon Tag' vorher gefreut auf die Zeit, wo wir zu Haus sind — wegen der Hendrina, und seit sie 'n groß Mädchen is, da denk ich gar nix mehr als die Hendrina. Aber das is en komisch Stück! Siehste, der Oehm, der hat die Hendrina noch wie so'n Kind behandelt, wo sie doch bald neunzehn is. Und dann hat er sie fast nie mit andern gelassen. Immer mit der Bas und immer zu Haus. Und so ist die Hendrina gar nicht gewesen wie andre junge Mädchen. Die hat noch rein geschlafen bis jetzt. Und da, auf einmal, weißt Du, Tante Sette, so auf der Fahrt da drauf und dann hier in Bingen, da war's doch, als ob's sie auf emal wach worden wär. So, als ob's ihr auf einmal erst zu Sinn kam wie — wie doch das Leben eigentlich is. Ich hätt's ja benützen können, solang sie noch so in Goch und so kindisch war. Da hätt se sich auch mit mir versprochen, wenn's ihr Vater gewollt hätt. Aber nu is das zu spät. Du is se ganz wie umgewendet und all das Neue, das macht sie doch ganz wie einen, der lang im Dunkeln gejessen hat und ins Licht kuckt. Und der Amerikaner mit seinen schwarzen Augen und seinem verliebten Gered', der hat ihr's angetan.“

„Das is mer zu hoch, Beert,“ stöhnte Tante Sette. „Das is zu diffisil für à alte Frau. Das sin so neumod'sche Erfindungen. Wann mer sich früher in à Mädche verliebt hat, do hot mer er'sch gesagt, und hot sich à annern vor-kumme losse, — und geschlöse hawde die Mädcher auch früher net, se ware ewig erscht Kinner und sinn dann Große worde und howwe sich verliebt un verheirat, un wann je an de richtige Vorsch komme sin, dann war's gut, und sunsch war's auch emal schlecht, grad wie's so im Leve geht. Und wann Du net so verbawelt wärst und wärst allertt und schalu, do dächtst De die Hendrina dem Grashüpper abspenstig mache.“

Beert fuhr zusammen: „Ich kann doch gar nix machen. Ich kann je em doch nich wegreißen! Och Gott, wann se ins Wasser fiel, ich wollt se eraus hole, wo es am diewsten is.“ „So besonnerich alleweil, wo der Rhein zu is,“ lachte Tante Sette. „Nä, mein Jung, — die duft Dir net den Ge-falle und fällt ins Wasser, daß Du je eraus hole kannst. Un wann Du eso bleibst, da hättische se ja doch nor für da annere enaus geholt. Un ich ferch, wanns so is, wie Du mer verzeihst hoscht, do werd mei Herr Schwager dem so vorne“ — sie wies ärgerlich auf die Vorhangsstange — „die Mädche als gern nachschmeiße. Was liebt dem dran, ob se glücklich werd. Wann der net sei Schiff hot, der — der“ — Sie murmelte etwas Unverständliches, aber eine Schmeichelei für ihren „Herrn Schwager“ war es sicher nicht.

Als sie am Abend wieder nach Mainz fuhr, nahm sie Beert nochmal auf die Seite:

„Ich hab die Hendrina mitnehme wolle nach Määns for à paar Dag,“ flüsterte sie, „awwer er hot net gewollt. Er hot gesagd, es mißt jetzt zum Klappé komme, à groß. Dochder kennt er net hütte, und 's wär am beste, wann die Hendrina à Mann kriegt eso oder eso. Und wie ich em gesagt habwe, daß ich der Hendrina nor dann mei Geld vermahe däh, wann der Mann mir aach baffe däh, da hot er nor gelacht und hot gesagd, des wär ihm egal, un ich denk mir, der ald Zuchs rechnet, wann Du der Mann bis, do is es jo gut, und wenn der anner es is, da kann's em aach egal sein, weil der das ville Geld hot. Nu wääkt'e, nu kannsche Dich danach räckte. Was ich Der heit sjun gesagd habwe, allertt un wif un schalu muß à Vorsch sein — à Trauerkloß. Im iwwerige bin ich ja aach noch da, ich bin doch der Hendrina ihr Mutter-schwester un habwe à doch noch was mitzerede, un am Sundag komm ich wieder.“

Dann zückten ihre blauen Hutfedern noch ein paarmal zum Gruß aus dem fahrenden Zuge, und sie war fort. Der alte van Endert war doch misgestimmt. Er murmelte böse Worte. Beert war schwiegsam und nachdenklich. Und nur Hendrina ging wie auf einer Wolke, und ihre Augen waren wie erhellt von einem inneren Licht.

Sie gingen gleich auf das Schiff. Alle waren müde von dem Balle in der Nacht vorher. Und schon um neun Uhr erlosch das Licht in Hendrinas Schrankverschluß. Sie schlief und träumte schöne Träume.

Auch Beert schlief. Nur Matthes, der Schiffsknecht war noch wach. Er saß in seiner Kabine unten im Schiffsrumpf, angestrengt aus einem der kleinen Fenster starrend, das er durch Anhauchen blank hielt. Er hatte eine Art Schleuder an dem Fensterrahmen befestigt und legte zuweilen eine Erbs darauf, während er schadenfroh grinste: „Ich wer'm eins auf den Bels brennen,“ murmelte er abgerissen. „Watt brauch dä Kärl do erum ze streichen un nach unserm Kind ze spionieren. Eso en Kujon! Uns Kind, datt is für unsen Beert und nich für so einen. Wart, komm dur nur, du Filz! Eso en Erbs, die tut ordentlich weh, wann se an den richtigen Platz kommig! Ich will dir datt Grumstreichen verdreiwen, du Nachscull!“

Aber er wartete vergebens. Und zuletzt schlief er am Fenster sitzend ein, und erst tief in der Nacht wurde er wach und froh ärgerlich in seine Koje.

(Fortsetzung folgt)

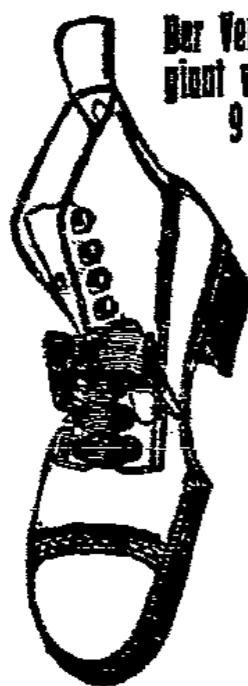


Heute
Sonnabend
erster Tag!

Eros der guten bewährten Qualitäten sind die Preise derart niedrig wie solche anderweit kaum geboten werden dürfen.

Da derartige Gelegenheitsläufe erfahrungsgemäß stets sehr schnell vergessen, ist ein baldiger Kauf im Interesse meiner Kunden sehr zu empfehlen.

Der Verkauf be-
gint vormittags
9 Uhr.



Schmücke Al-
t und Preise
Größe u. Far-
be am Lager.

Kinder-Lack-Spangen-	schuhe breite Form	18-22	75,-
Kinder-Segeltuchschuhe		27-30	95,-
Spezial-Hex-Schnür- u.		21-24	1.90
Knöpfstiefel		23-26	2.10
Farbige Schnürstiefel	mit Lederfuß	23-26	2.10
Braune Kindleder-		25-26	
Sandalen		27-30 31-35 36-39	2.10
		2.50 2.75 3.00	

Starke Rößleider-Knöpf-	27-28
Stiefel genagelt	29-30 31-32 33-35
	2.80 3.10 3.20
Medebräu Chevrett-	27-28
Schnürstiefel Naturf.	29-30 31-32 33-35
	4.40 4.60 4.75
	4.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

	25-26
	27-30 31-35 36-39
	2.50 2.75 3.00

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 112.

Magdeburg, Sonnabend den 15. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 13. Mai 1909.

Heizmaterial. Der Zimmermann August Spilzbach zu Oberstedt, geboren 1862, stahl am 30. November 1908 abends gemeinschaftlich mit einem nicht ermittelten Gefährten von dem Zimmerplatz des Maurermeisters Liebscher hier mittels Einsteigens Bretter und Kanthölzer, die sie auf einem Karren wegschafften wollten. Als sie abgefasst wurden, warfen sie die Hölzer und Bretter wieder ab und flüchteten. Die Kammer erkennt wegen schweren Diebstahls auf 4 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust.

Der Auszug. Der Arbeiter Lebrecht Nottke zu Brumby, geboren 1866, erhielt vom Schöffengericht in Salbe a. S. am 9. März d. J. wegen Sachbeschädigung 30 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tage Gefängnis. Er soll bei seinem Auszug aus der Mietwohnung im Januar vorsätzlich die Tapeten heruntergerissen und am Küchenherde die Steine losgeschlagen haben. Die Kammer stellte auf Grund der Verhandlung nur vier Rückfallbetrugsfälle fest und verurteilte die Angeklagten eingelagerte Berufung wird verworfen.

Leute Waren. Die verschleierte Anna Schumann geborene Wörtmann zu Neuhausenleben, geboren 1886, soll sich in den Jahren 1907 und 1908 in sechs Fällen aus verschiedenen Geschäften unter Vorstellung falscher Tatsachen Waren auf Kredit erschwindet haben. Die Kammer stellte auf Grund der Verhandlung nur vier Rückfallbetrugsfälle fest und verurteilte die Angeklagte zu 4 Monaten Gefängnis.

Kleine Chronik.

Deutsche Flugmaschinen-Gesellschaft.

Ehe noch die beiden Amerikaner, die Brüder Wilbur und Orville Wright, in Berlin ihre Kunst im Fliegen gezeigt haben, ist in den Räumen der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft am Donnerstag eine Gesellschaft m. b. H. gegründet worden, die den Brightschen Apparat erwähnt und sich den Bau von Flugmaschinen zur Aufgabe stellt. Dem Vernehmen nach soll der Kaufpreis für den Brightschen Apparat usw. etwa 200 000 Mark betragen haben. Das Stammkapital beläuft sich auf 500 000 Mark. Die Herren Wilbur und Orville Wright übereinigen der Gesellschaft alle auf ihre Flugmaschine sich beziehenden Erfahrungen, Kenntnisse und Rechte zur freien Verfügung, gleichviel, ob sie durch Patente oder in anderer Weise gesetzlich geschützt sind oder nicht. Alle die Flugmaschine betreffenden Erfindungen und Verbesserungen, die die Herren Wright während der für 15 Jahre vor gesehenen Vertragsdauer machen oder hinsichtlich dieser sie das Verfügungsrrecht erlangen, werden ohne besonderes Entgelt Eigentum der Gesellschaft. Beteiligt an der deutschen Gesellschaft sind u. a. die U. S.-G., die Aktiengesellschaft Friedr. Krupp und Co. und Loewe u. Co. Die Gesellschaft führt den Namen „Flugmaschine Wright“.

450 000 Mark erschwindet.

Nach Berührung sehr bedeutender Beträgerien ist der Damenschneider Bohoff aus Düsseldorf, der zuletzt in Köln wohnte, filktig geworden. Er hat in den letzten Monaten Waren im Werte von 450 000 Mark erschwindet und verkauft. Den größten Teil des Gelbes hat er in Monte Carlo verpielt.

Tragisches Ende eines Spiels.

In Schwarzenbach (Bezirk Niederbayern) erschoss ein Schuhmacherlehrling beim Spielen mit einem Revolver seinen Kollegen und dann aus Verzweiflung sich selbst.

Massen diebstähle.

Die Massendiebstähle in der Gewehrfabrik zu Erzurum, über die mir seinerzeit berichteten, beschäftigen dieser Tage das Gericht. Es wurden verurteilt: der Agent Bader zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, der Gewehrfabrikant Chmann zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, der Kaufmann Nag zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, der Werkmeister Babonwo zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, der Büchsenmacher Fleischbauer zu 6 Monaten Gefängnis. Freigesprochen wurden die beiden Fabrikbesitzer Messert und Greifeld, der Werkmeister Menz und der Büchsenmacher Barth aus Guhl.

Die giftigen Fauchengase.

Ein merkwürdiger Unfall, bei dem eine Person den Tod fand, ereignete sich in Schönbrunn in der Rheinprovinz. Eine Dienstmagd wurde beim Zudecken einer Fauchengrube infolge Einatmung giftiger Gase ohnmächtig. Die zu Hilfe eilende Haushälterin brach ebenfalls zusammen, ebenso der hinzukommende Chemann. Dieser fiel in die Grube. Drei weitere Personen wurden bei dem Rettungsversuch ohnmächtig. Die Dienstmagd ist schwer erkrankt. Der Haushälter ist tot, die übrigen Personen sind auf dem Wege der Besserung.

21 000 Mark für einen Hund.

Aus London wird berichtet: Die berühmte englische Bulldogge Young Jack geht jetzt in amerikanische Hände über. Der Besitzer W. B. Cannon hat das kostbare Tier für 21 000 Mark an Cooper Mott aus Great Neck, Long Island verkauft. Young Jack, der in England über 100 Preise erhalten hat, hat damit seinen Rivalen „Rodney Stone“ geschlagen, für den Richard Cronier junior seinerzeit 20 000 Mark bezahlt hatte.

Vermischte Nachrichten.

* **Die Zugbahnen der Vogel im Frühjahr** beschreibt C. L. Brehm wie folgt: Die Nördlichen, Singameln, Rotkehlchen, Bachstelzen und viele andre Sänger überwintern zumeist in Südfrankreich und Spanien; die Feldlerchen bevorzugen das nördliche Frankreich; aus dem fernen Afrika kommen mehrere Adler, die Wander-, Baum- und Turmfalben, die Blauracken, Pirole, Rücke, Schwalben, Sprosser und viele andre Sänger, die Bachstelzen, die meisten schopfennartigen Vögel, Rohr- und Wasservögel, Löffelente und Löffelente usw. Die Rauchschwalben fliegen auf ihren Zug bis an den Äquator und kehren von dort im Frühjahr zu uns zurück. Um so merkwürdiger ist es, daß die ägyptischen Rauchschwalben die Grenze ihres Vaterlandes nicht überqueren. Nun gibt es aber auch unter den bei uns heimischen Vögeln schlecht beschriebene Arten. Wie kommen diese über das Meer? Brehm schreibt: „Darüber geben die griechischen Inseln Aufschluß. Diese schwächeren Vögel fliegen auf ihrem Reise von Afrika nach Europa von einem Eiland zum andern. Offenbar waren die vielen Vögeln, welche die Israeliten auf ihrem Zuge nach Paran in der Wüste erlebten, vom Sturm verschlagenen und wegen ihrer großen Ermattung zum Fliegen unfähige Vögel... Daß aber auch diese schlechten Flieger größtenteils glücklich in Afrika ankommen, hat mein Sohn Alfred daselbst beobachtet.“ Die europäischen Vögel, welche Brehm junior seinerzeit aus Ägypten mitbrachte, gehörten dem östlichen Europa an; er sah dort keine Rauchschwalben und von Sprossern und Blaukehlchen nur die Galizien angehörigen Unterarten.

* **Der Friedensbote als Kriegsphotograph.** Nachdem die Brieftaube als Uebermittlerin von Nachrichten in Kriegszeiten gute Dienste geleistet hat, versucht man neuerdings, sie als Trägerin einer kleinen Kamera auch zur Geländeaufnahme und zur Erforschung feindlicher Befestigungen und Stellungen zu benutzen. Dr. Neubronner, der Erfinder dieser Idee, versucht die Taube mit einem eigenartigen, leichten Apparatur, der durch selbsttätiges Öffnen und Schließen des Momentverschlusses in kurzen Zwischenräumen mehrere recht brauchbare Aufnahmen von 4 zu 4 Centimeter Größe herstellt. Die nur 75 Gramm schwere Minikamera enthält zwei nach oben und unten gerichtete Linsen, so daß auch bei veränderter Stellung des Vogels eine Bodenaufnahme zwanzigfach kommt. In welcher Weise die so ausgerüstete Taube für strategische Zwecke benutzt werden kann, leuchtet ein. Belagerte Plätze können mit ihrer Hilfe die Stellung der Belagerer, diese dagegen die Einrichtungen der Festung genau aufnehmen. In Verbindung mit dem lenkbaren Luftschiff konnte die photographierende Taube weiter vordringen, als es ersterem selbst aus Sicherheitsgründen gestattet ist, und so die Stellung der feindlichen Linien verraten. Die deutsche Heeresverwaltung hat denn auch in Anerkennung der Wichtigkeit dieser Erfindung Dr. Neubronner eingeladen, in Verbindung mit der Luftschifferabteilung zu Regel Versuche anzustellen. Außer dem Apparat für Momentaufnahmen, deren bis zu 30 hergestellt werden können, existiert noch eine andre Form mit einer Linse und einem Film, auf dem mittels eines Gummiballs und Uhrwerks in bestimmten Zwischenräumen eine Serie von Aufnahmen hergestellt werden kann.

Vereine und Versammlungen.

Zimmerer.

Am 11. Mai fand im „Sachsenhof“ eine außerordentliche Generalversammlung sämtlicher Bezirke statt. Kamerad Bauer gab den Bericht vor der Generalversammlung des Centralverbandes der Zimmerer, die in Stuttgart stattgefunden hat. Die Beitragserhöhung, der Kartellvertrag mit Maurern und Bauarbeiterinnen und die Stellung zur Tarifgemeinschaft wurden lebhafit diskutiert. Die Beitragserhöhung wurde von den meisten Rednern warm befürwortet, da sie größtenteils zum Ausbau der Arbeitslosenunterstützung verwendet wird. Einzelnen Bezirken, die unsern Beitrag zum Volksfonds um 5 Pf. zu ermäßigen wünschten, wurde ans Herz gelegt, doch hiervon abzulassen, da wir wissen, was das Unternehmertum im nächsten Jahre im Schilde führt. Zum Kartellvertrag wird gewünscht, alle Unvereinlichkeiten abzustreifen und gemeinschaftlich untere Vohnkämpfe zu führen. Die Versammlung verlangt Abschluß kollektiver Verträge. Abgesehen von einigen Kleinigkeiten, erklären sich die Versammlungen mit den Bestäfflern des Kongresses einverstanden. Über die Tätigkeit der Bauarbeiterkundgebung referiert Kamerad Möller. Er zeigt an verschiedenen Beispielen, daß der Bauarbeiterkundgebung noch sehr im argen liege, und er sucht die Kameraden, alle Verdöse gegen die Verordnungen der Kommission zu melden. Immer wieder werden wir unsre Forderungen stellen noch nicht Bauarbeiterkundgebung und nach Kontrollen aus der Arbeiterschaft. Nachdem noch das Verhalten der Kameraden auf der Ganzlinienstrecke, die Aufforderungen zu den miserabilen Bedingungen annehmen und sich nicht scheuen, die Arbeitszeit bis zu 12 und 15 Stunden auszudehnen, gehörig gerügt worden war, erfolgte Schluß der Versammlung.

Vereins-Kalender.

Zentralverband der Schmiede. Sonnabend den 15. d. M. Mitgliederversammlung bei Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16. 1883

Arbeitergesangsverein „Einklang“, Magdeburg. Am Sonntag den 16. Mai Aufführung nach Höhenwarte. Treffpunkt ist 6 Uhr an der Königstraße. — 1884

Arb.-Athletenbund Deutschlands, Ortsgruppe Magdeburg. Sonntag den 16. Mai, vormittags 10½ Uhr. Delegiertenversammlung in Obersdorf. 1372

Sozial-Dreiter. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 15. Mai, abends 8½ Uhr. Versammlung bei Schwente.

Arbeiter-Turnerbund, 2. Kreis, 2. Bezirk. Die Vereine Groß-Ottersleben, Klein-Ottersleben, Lemsdorf und Benneckenbeck treffen sich am Himmelfahrtstag, morgens 7 Uhr, zum Abmarsch nach Ottersleben bei Strumpf. 1370

Lemsdorf. Männer-Turnverein (A. T.). Jeden Mittwoch abend von 8 bis 10 Uhr Turnen der Männer-Abteilung und Altersriege. Jeden Donnerstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr Spielabend des Sportclubs. Sonntag den 16. Mai, morgens 10 Uhr, Schauturnen. 1386

Groß-Ottersleben. Arbeiter-Mad Fahrerverein Kreis Wanfried, Abt. Gr.-Ottersleben. Sonntag den 16. Mai nach Fernersleben. Abfahrt mittags 1½ Uhr vor Strumpf.

Burg. Radfahrerverein Falke. Sonntag den 16. Mai Familientour nach Waldbrocken; Abfahrt 1.23 Berster Tor. Himmelfahrt Beizelstour; Abfahrt 6 Uhr morgens; Treffpunkt Möckern 7½ Uhr.

Burg. Central-Bauhaus der Schuhmacher. Mitgliederversammlung am Montag den 17. Mai, abends 8 Uhr, im „Hohenzollernpark“.

Schönebeck. Deutscher Holzarbeiterverband. Sonnabend den 15. Mai, abends 8½ Uhr, Versammlung im „Burghaus“. 1385

Wölfersleben. Freie Turnerschaft. Sonnabend den 15. Mai, abends 8½ Uhr, Versammlung im „Fürstenhof“. 1382

Marktberichte.

Magdeburg, 13. Mai. (U m t l i c h e Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und vor Magdeburg. Weizen englischer gut 245—251, mittel —, do. Sommer, gut —, mittel —, do. Rosben Sommer gut 250—265, do. ausländischer gut —, Roggen inländischer gut 174—178. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut —, feinste über Rotz, hiesige Landgerste gut —, ausländische Futtergerste gut 139—141. — Hafer inländischer gut 192—200, ausländischer 185—188. — Mais runder gut 175—178.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.		Iser, Eger und Moldau.	Elbe.			
Jungbunzlau	11. Mai	+ 0.18	12. Mai	+ 0.17	0.01	—
Baun		0.00		- 0.03	0.03	—
Budweis		+ 0.25		+ 0.20	0.05	—
Prag		—		—	—	—
Unstrut und Saale.		Unstrut und Saale.	Elbe.			
Straußfurt	12. Mai	+ 0.90	13. Mai	+ 0.80	0.10	—
Weisenfel's Untp.		+ 0.30		+ 0.24	0.06	—
Trotha		+ 1.80		+ 1.78	0.02	—
Wiesleben		+ 1.40		+ 1.35	0.05	—
Brunn		+ 0.98		+ 0.96	0.02	—
Kalte Oberpegel		+ 1.52		+ 1.50	0.02	—
Kalte Unterpegel		+ 0.62		+ 0.60	0.02	—
Dessau, Muldenbr.	12. Mai	+ 0.45	13. Mai	+ 0.42	0.03	—
Moldau.		Elbe.	Elbe.			
Bardubiz	11. Mai	- 0.14	12. Mai	- 0.20	0.05	—
Brandis		+ 0.80		+ 0.76	0.04	—
Melnik		+ 0.80		+ 0.69	0.11	—
Leitmeritz		+ 0.31		+ 0.24	0.07	—
Kuhsig	12.	+ 0.78	13.	+ 0.68	0.10	—
Dresden		- 0.62		- 0.78	0.16	—
Löbau		+ 1.73		+ 1.54	0.19	—
Wittenberg		+ 2.59		+ 2.41	0.18	—
Röblau		+ 2.14		+ 1.91	0.23	—
Barby		+ 2.34		+ 2.11	0.23	—
Schönebeck		+ 2.18		+ 1.97	0.21	—
Magdeburg	13.	+ 1.80	14.	+ 1.68	0.12	—
Langerode	12.	+ 2.94	13.	+ 2.82	0.12	—
Wittenberge		+ 2.51		+ 2.59	—	0.08
Broda-Dömitz		+ 1.88		+ 1.84	0.04	—
Lauenburg		+ 1.94		+ 1.91	0.03	—

Sozialdemokratischer Bezirksverband für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Bei der Bezirksstaffel gingen ein:	
16. 4. p. Gutsche, Biere	17.65
22. 4. Kreis Magdeburg, Beiträge (1. Quartal 09)	406.40
Kalte-Wölfersleben, Beiträge (1. Quartal 09)	

Besonders billiges Angebot!

M. K. G.

Jackett-Anzüge elegante Neuesten	11-48	Mk.
Schwarze Gehrock-Anzüge in Kammgarn, Drapé	25-55	Mk.
Frühjahrs-Ulster u.-Paletots neuste Stoffe	12-45	Mk.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft Breiteweg 189/190, 1 Treppe
gegenüber der Steinstraße.

M. K. G.

Jünglings-Anzüge in modernen Stoffen	10-30	Mk.
Knaben-Anzüge in Blusen- und Norfolkfasson	2.50-15	Mk.
Herren-Hosen	2-16	Mk.

M. K. G.

Tarul-Schuhfabrik
Alfred Fränkel Comm.-Ges.

Kein Zwischenhandel!
sowie Filialen

Magdeburg, 11 Alte Ulrichstraße 11

Nur Drei Preise!

Herren- oder
sach in Box,
Moderne
Formen!

725

Damenstiefel
Cheveau-, Lack-
Vorzüglich
Qualitäten!

Mk.

Zum

12.00

M.

Ein-

heits-

preis

das

Elegan-

teste

in nur

er-

probten

und

feinsten

Leder-

quali-

täten!

Original-
Goodyear-
Welt,
das
halt-
barste
Fabrikat
in
erst-
klassi-
ger Aus-
führung.

**Einheits-
preis**

1050
Mark

Fischer's billige Strumpfstöcke!

Donnerstag den 13. Mai bis
Donnerstag den 20. Mai er.

4916

Gelegenheitskauf!
Damen-Strümpfe, Herren-Socken u. Kinder-Strümpfe

Serie 1 Wert bis 50 Pf.	Paar 1.5 Pf.
Serie 2 Wert bis 75 Pf.	Paar 2.5 Pf.
Serie 3 Wert bis 1.25 . . .	Paar 4.5 Pf.
Serie 4 Wert bis 1.75 . . .	Paar 7.5 Pf.
Serie 5 Wert bis 2.25 . . .	Paar 9.5 Pf.

Wilhelm Fischer Jakobstr. 43

Coquist. 19 Wo bade ich? Coquist. 19

KUR- u. Badeanstalt M.-Buckau

Fernsprecher 2077.

Sämtliche Licht-, Dampf- und Wannenbäder, Massagen. Aufmerksame Bedienung für Damen und Herren in bestens eingerichteten, sauberen, der Rennzeit entsprechenden Räumen. Vorzugskarten für Wannenbäder à 25 Pf. jeden Tag gültig. Zu haben bei: Hanisch, Dorotheenstraße 17, Falke, Thiemstraße 7, Eusebe, Schönebecker Straße 32, Städtlich, Schönebecker Straße 115, Lüsel, Klosterbergstraße 7, Bühlert, Wanzleber Straße 12; in Klemm's Leben bei Kaiser, Schönebecker Straße 57.

4789

Sohleder - Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Artikel
zu den billigsten Preisen empfiehlt

4720

Joseph Kullmann
vormals Röder & Drabandt
25 Jakobstrasse 25.

**Herren-, Knaben-Anzüge
und -Boletots**

vollständiger Ersatz für Maschinenarbeit
Stets Neuheiten in

4759

Kleiderstoffen :: Teppichen :: Gardinen
Betten :: Bettwäsche :: Tischdecken
Steppdecken :: Spiegel u. Uhren jeder Art

Teilzahlung gern gestattet, ohne Preis erhöhung.

Zahlung von 3 Mark an
wöchentl. Abzahlung 1 Mark

H. Sieverling, Jakobstraße 17.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Dem Leser bei Ein-
kufen zur Beobachtung
empfohlen!

Ablaufungsgefäße.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-
waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platz
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Haben Sie Bedarf in
Möbel oder Konfektion
kein Geld
dann wenden Sie sich schnellstens
an das

Kredithaus

Herm. Liebau

Inh.: J. Wangenheim

Breiter Weg 1271, Ehr. Schmidstr. 1.

Steuerling, H., Jacobstr. 17, I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

Trinkt Bestes alkoholfreies Er-

Bilz frischunggetränk.

C. P. Schultze

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff.

Versteig. B. Wolff, Schwerdeg. Str. 14

täglich

V. morg. 7—8 Uhr abd. f. d. Verk. v.

Schuhw. Hr. K. u. Arb. Grd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Benholt, Kastanet 40u. R. Krebsstr. 23.

Bestehorn, R., Knochenhauerstr. 23.

Bodenburg, Ernst, Fimmersleben.

Dannehl, W., Lübecker Str. 106.

Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.

Eggert, H., Neuhausenleber Str. 43

Enders, M., Endeletz. 15.

Fehlhauer, Immermannstr. 14.

Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.

Gämpe, Herm., Fimmersleben.

Günther, H., Neuhausenstr. 15.

Hartmann, Frz., Weinberg 40.

Helsing, C., Ottenbergstr. 17.

Henzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.

Hosse, Max., Benneckenbeck.

Jahn, Hermann, Fimmersleben.

Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.

Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.

Könnecke, Fimmersleben, Weststr. 18.

Kruse, Gust., Salbke.

Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.

Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.

Künne, Paul, Alt. Fischerstr. 43.

Ladické, Walter, Neue Str. 13.

Maaßberg, H., Sud., Halb. Str. 67.

Machemehl, C., Schönebecker Str. 90.

Markworth, O., Sieverstorstr. 1.

Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.

Meyer, Willh., Grünstr. 14.

Müller, P., N., Alexanderstr. 16.

Niemann, Herm., Moritzplatz 2.

Pfeiffer, Gustav, Salbke.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

Schaper, Gustav, Fimmersleben.

Prellberg, Fr., Martinstr. 21.

Radestock, Paul, Jacobstr. 15.

Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.

Sauer, Ad., Lemdorfer Weg 17.

— Bekanntmachung. —

Grosser Räumungs-Ausverkauf.

Das gesamte Warenlager fertiger

Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe

Berufskleidung, Hüte, Mützen, Wäsche und Schuhwaren

muß schnellstens geräumt werden, und wird daher von ~~heute~~ heute an zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

4878

Ein Posten Herren-Anzüge von 9.85 Mk. an
Ein Posten Herren-Paletots von 8.75 Mk. an
Ein Posten Herren-Hosen von 1.65 Mk. an

Ein Posten Wasch-, Loden- u. Lüster-Joppen von 1.35 an
Ein Posten Wasch-Anzüge u.-Blusen ~~an~~ enorm billig
Ein Posten Strohhüte von 15 Pt. an

Nur 50 Jakobstr. 50

gegenüber dem
Rathaus.

Bitte genau auf Strasse u. Nummer zu achten!

Monteur-Jacken

1.50 1.75 2.00 2.50

Monteur-Hosen

1.50 1.75 2.00 2.50

Regatta-Blusen und -Hemden

1.25 1.35 1.50 1.75 2.00

Barchenthemden

1.25 1.45 1.50 1.65 1.85

Hosenträger äußerst bauerhaft

25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 90 1.00 1.25 1.50 1.75

Herren-Socken

18 23 28 33 45 50 60 75 80

Serviteurs in weiß und braun

25 35 50 60 75 1.00 1.25 1.50

Makko- und Reformhemden

1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50

Damen- u. Herren-Handschuhe

25 35 50 60 75 1.00 1.25 u. m.

Damen- und Kinder-Strümpfe

25 30 35 40 45 50 60 75 1.00 1.25

Hermann Dobrindt

Jakobstrasse 41

Sternstrasse 1

4858 — Siedlungen bei Rabett-Sperberbus.

Gratulationskarten ~~ausgestellt~~ Buchhandlung Volksstimme

M.-Süderburg

Halberstädter Str. 116

Coors' Schuhwaren

erfreuen sich besten Rufes infolge ihrer bequemen Formen,
Eleganz, Haltbarkeit sowie des soliden Preises.

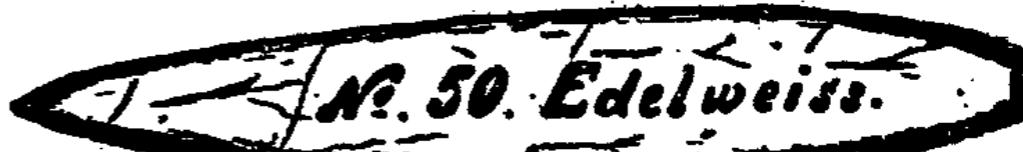
Große Auswahl

4512

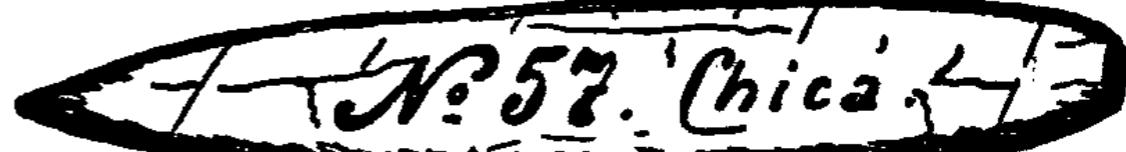
Feste Preise!

Groß-Sulze 4851 Gefucht an jedem Orte
und Schönebeck, Röntgenstr. 56 Seute, auch Frauen, w. Bett., eröff.
Geschleg. Artikel übern. hoher Ver- in Retail, jed. Art. für alle Branchen
Gehlleder-Auschnitt in bef. Dienst. Auch lohnend. Nebenerwerb fertigt sachgemäß und
Alb. Malkowski, Lederverhandlung. Güte ausl. vollst. gratt. u. franz. Germ. 2232 Fritz Krahl
Wolf, Zwischen i. S., Nordstr. 30, Eilenriedenstr. 11, Fernruf 2776.

Als besonders gut und preiswert empfehlen wir



mild und fein, pro Mille 34.00, 100 Stück 3.40, in Papier, Dtzd. 48 Pf.



kraftig, pro Mille 34.00, 100 Stück 3.40, in Papier, Dtzd. 48 Pf.



pro Mille 34.00, 100 Stück 3.40, in Papier, Dtzd. 48 Pf.
Nr. 10b pro Mille 37.00, 100 Stück 3.70, in Papier, Dtzd. 50 Pf.



Nr. 99a Kleine Vorstenlanden, würzig und fein
pro Mille 42.00, 100 Stück 4.20, in Papier, Dtzd. 55 Pf.



Vorstenlanden-Felix, mittelfarben, hervorragend in Geschmack und
Brand, pro Mille 42.00, 100 Stück 4.20, in Papier, Dtzd. 55 Pf.



Nr. 960 Marke „Universal“, sehr feine Qualität, in heller und auch
brauner Farbe, pro Mille 50.00, 100 Stück 5.00, in Papier, Dtzd. 65 Pf.

Tabak- und Zigarren-Fabrik

Paul Meißner & Co., Magdeburg

Fabrik: Alte Neustadt, Weinberg 34

Im Hauptgeschäft und Kontor Schrotterer Straße
Breitweg 253, nahe am Hasseltachplatz
Süderburg, Halberstädter Straße 117
Wilhelmstadt, Immermannstraße 33, Eske Goethestraße
Neustadt, Lübecker Straße 104, neben dem alten Konsum-
vereins-Gebäude
Fernersalben, Schönebecker Straße 23
Schönebeck a. E., Markt 10
Stadtfurt, Prinzenstraße 3
Egeln, Breitweg 82

Verkaufsstellen:

Die Eröffnung meiner erweiterten Geschäftsräume

in meinem

Hauptgeschäft Breiteweg 66, an der Fontäne

erfolgt

Sonnabend vormittag um 10 Uhr.
Eröffnungs-Geschenke!!

Wolf Seelenfreund.

4944

Zum Pfingstfest

empfiehle mein großes Schuhwarenlager in

herren-Stiefeln, Damen-Stiefeln, Mädchen- u. Knaben-Stiefeln in
schwarz und farbig, in eleganten Bobformen und tabellosem Stil
zu billigsten Preisen.

Führe nur erstklassige Qualitäten von den bedeutendsten Schuhfabriken.
Sehr günstige Gelegenheit zum Einkauf von Frühjahrs- u. Sommer-Schuhwaren.

Adolf Diesing

Alter Markt 3/4.

4953

Ecke Schuhbrücke.



Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preis von 25.—60.—M.
Neue Nähmaschinen aller Systeme
unter Garantie
in billiger Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264
(Scharnhorstplatz).
Seit 1865 besteh. Geschäft ders. Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen - Reparaturen
aller Art zu billigsten Preisen. 4729

Kleidzeuge empfiehlt die Buchdr. Volksstimme

Durch besonders günstige Einkäufe
ganz unglaublich billig!

Große Posten

Jackett-Anzüge

Gehrock-Anzüge
von 22.50 Mf. an

Arbeiter-
Garderobe
in jeder Preislage
Knaben-Anzüge
in verschiedenen
Größen

Frühjahrs-
Paletots

Ginzelne
Jacketts, Hosen

Wetter-
Pelerinen
Phantusle-Westen
solange der Vorrat
reicht 4796

Mitglieder des Konsumentvereins für Magdeburg und Umgegend
erhalten 10 Prozent in bar.

B. Wolff Spezialhaus für Gelegenheitsläden
14 Schwerinstraße 14.

Baumgärtner's
Millionen-Halle!!

nur Buttergasse 4 nur
bitte genau auf meine Firma
4886 zu achten.

Soeben eingetroffen:

hochfeine herren-, Damen-
und Kinder-Stiefel
bis zu den elegantesten, in schwarz
und farbig; ferner

1 gr. Posten Schnürstiefel

Prima Ware
und alle andern Sorten Schuhwaren
selten billig.

Sandalen in allen Größen,

hochf. br. Damen-Promenaden-

Schuhe, weit unter früherem Preis.

Nur solange Vorrat reicht.

Verlauf von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Nur

Baumgärtner's Millionen-Halle!

Altes Brücktor 2.
Heute und folgende Tage:

Schuhwaren-
Tag!

Herren-, Damen-
u. Kinder-Stiefel

in schwarz und farbig

Selten billig! — Größte Auswahl!

Soeben eingetroffen: 4793

Ein großer Posten

Sandalen, Segeltuch-

Schuhe, Schafsstiefel

und Lederpantoffel.

Paul Lucke

Altes Brücktor 2

Telephon 3576.

Wegen Aufgabe des Ladens

Möbel billigst.

4612 Bismarckstr. 20.

H. Reichardt Magdb.-Neustadt
Lübecker Straße 120a

4871 offert in bekannt großer Auswahl:
Herren-Boxcalf-Schnürstiefel . . . von 8.25 Mk. an
Damen-Boxcalf-Schnürstiefel . . . von 7.00 Mk. an
Damen-echt Chevrautstiefel . . . von 8.50 Mk. an

Alle Sorten Knaben- und Mädchenstiefel

Moderne braune Stiefel
in Schuhren und Boxcalf für Herren, Damen und Kinder
Breite und weite Schuhe und Stiefel
für empfindliche Füße. — Großes Lager in
Halbschuhen, Spangenschuhen, Hausschuhen,
Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln usw. usw.

Wilhelm Delor Friedrichstraße 4683

Möbel und Polsterwaren

in großer Auswahl, nur gute reelle Arbeit.
Auswahl in Plüschdecken und Teppichen.
Auf Teilzahlung billige Preise.

Sargmagazin im Hinterhause. Sehr billige
Preise, sofortige Lieferung.

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung

Aus vorliegendem Rahmen offerieren wir nach amtlichem
Gewicht unserer vorzüglichsten

Pd. Brüder Stückkohlen zu 68

74 Pf. frei Haus und 78 Pf. frei Keller.

Erster Pa. Braunkohlen - Brinkels zu 81 Pf. frei Keller.
Bestellungen nehmen entgegen die Herren: Wahrenburg, Bis-
marckstr. 34; Weber, Kaiserstr. 58; Willstug, Schubhardt 25;
Ulpermann, Kl. Schubr. 4; Siebe, Lüneburger Str. 3; Hahn,
Morgenstr. 26; Berke, Mittelstr. 9a; Scholze, Siemensstr. 9;
Brehmer, Halberstädter Str. 52a; Buchlow, Lukaskirche 24 und
Ranger, Vorwärter, Annastr. 22. Wir bitten sofort zu be-
stellen, da der jetzige Preis der billigste ist.

4630

Friedrich Grashof Johannishofstrasse Nr. II

Früher langjähriger Fischschnieder der Firma G. Gehse.

Empfiehle mein großes Lager in

Herren- und Knaben-Garderoben

Herstellung nach Maß unter Garantie für tabellären

Spezialität:

Arbeits-Garderoben

für jedes Geschäft

Heute Sonnabend: Letzter Volkstag.

Herren-Mützen Städ. 65,-

Knaben-Mützen Städ. 35,-

Seifen

Haushalt-Seife Städ. 18 15 9,-
Riegel-Kernseife ca. 600 Gramm 36,-
Riegel-Kernseife ca. 800 Gramm 50,-
Waschpulver Riegel 18 15 8 5,-

Toiletten-Seifen Städ. 10 9 8 5,-
Mandel-Riegelseife ca. ½ Pfd. Riegel 36,-
Ia. Blumenseife Städ. 25 18,-
Blumen-Fettseife 5 Stück mit Karton 75,-

Toiletten-Papier Rolle 22 14,-
Butterbrotpapier 100 Blatt 22,-

Fensterleder Städ. 75 42 28,-
Zahnbürsten Städ. 48 35 24 18,-

Seidene Bänder

Reinseidene Chintzbänder ca. 11 cm Mtr. 70 58,-
ca. 15 cm Mtr. 80,-
Seidene Taffetbänder ca. 11 cm Mtr. 24,-

Zopfbänder in all. Farben, Atlas, Rips u. Loffet, ca. 2½ cm 5,-
ca. 4½ cm Mtr. 25 17 7,-
ca. 5½ cm Mtr. 35 19 9,-

Durchbrechene Damen-Handschuhe farbig und weiß Paar 18,-
Damen-Halbhandschuhe farb. Paar 12,-

Lange Damen-Halbhandschuhe weiß, schwarz, farb. Städ. 35,-
Paar 25,- Jacquard 48,-

Weisse Stickereien besser Dual, bis 8 cm br. Serie I 1 Städ. 4½ m 95,-
Serie II 2 Städ. 9 m 95,-

Glacé-Handschuhe hellfarb., weiß und schwarz, f. Damen Wert 5. 3.00 Paar 1.25

Wirtschafts-Artikel

Wirtschafts-Wage 1.25
Reibemaschine 95,-
4-teil. Küchenmesser-Garn. 95,-
Spirituskocher 35,-
Tranchier-Besteck 95,-

Milchöpfe Porzell. 6 Stück t. Sack 65,-
Speiseteller Porzellan, weiß, tief 60,-
Satz Schlüsseln 95,-
Satz Schüsseln 35,-
Goldrandbecher 45,-

Besen- und Bürstenwaren — Holzwaren
1 Rößhaar-Besen mit Stiel 95,-
1 Borsten-Besen m. Stiel } auf. 95,-
1 Scheuerbürste } auf. 95,-
1 Rößhaar-Handseg. } auf. 95,-
1 Rehrblech } auf. 65,-
6 Stück lach. Kleiderbügel mit Steg 65,-

1 Kinderstuhl } zusammen 95,-
1 Puppe } auf. 95,-
3 Paar Porzellan-Tassen mit Untertassen 35,-
1 Wandspiegel 35×27 cm } auf. 65,-
1 Kommode } auf. 65,-
1 Gewürz-Etagere m. 6 Zon. 1.25

Garant. rein Aluminium-Kochgeschirre geschliffen
Hoh. gerad. Fleischtopf m. Deck. 1.95
4.75 4.00 3.50 3.00 2.65 2.25 1.95
Könische Kusserollen mit Stiel 1.45
2.25 1.85 1.60 2.25 1.85 1.50
Gebraucht. Schmortopf m. Deck. 2.00
5.00 4.45 3.85 3.45 2.85 2.45 4.45

Milchkocher (ein Ueberkochen der Milch ausgeschl.) 2.85 2.25 1.85
Pfannen m. Stiel oder Henkel 2.45 1.95 1.60 2.25 1.85 1.50
Kartoffeldämpftopf mit Deckel 7.25 6.25 5.25 4.45

Nur solange Vorrat.

Nur Einzel-Verkauf.

Konfitüren

Riegel-Schokolade 30,- 2 Riegel
Block-Schokolade 1 Pfd. 1.00 80 65,-
Sahnenschokolade ½ Pfd. 60,-

Gemischte Bonbons 25,- ¼ Pfd.
Gemischtes Konfekt 20,- ¼ Pfd. 35 30 25,-
Feinster Kakao gar. rein ¼ Pfd. 55 40,-

Gummihölle Städ. 3 2 1,-
Handfächchen für Damen 1.45 75,-
Gold-Gummigürtel mit Schloß Städ. 1.50

Ca. 1000 Reister
Abschnitte u. Coupons von Wasch- und Wollmusselin, Tennisstoffen, Hauskleiderstoffen und Wollkleiderstoffen, Hemden- und Knäffmanatuch, Leinen- und Baumwollwaren aller Art

zu fabelhaft billigen Preisen.

Raphael Wittkowski

Magdeburg

Hamburger Engros-Lager G. H. I. I.

Breiteweg 61.

Hermann Rose, Buckau

Martinistraße 11

4925 Fleischerei und Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren

Heute Sonnabend:
Grüne Rot- und Leberwurst, gelochter Schinken,
Schinkenwurst, Salami, Wurst, warme Knoblauchwurst, f. warmes Brötchen.

Ein noch passend für Auto Handwägen i. Röhr. Arbeit
neuer Gürtel Gürtel, ohne Holzstöcke billiger zu haben bei
meinem, verl. Reuteweg 11b, 1 Tl. W. Kuntze, Halberstädter Str. 129a, Kurfürstendstr. 4, II. v. ftdl. Logie Wohnung z. verm. Kurfürstendstr. 7.

Fleisch-Offerte.

Schinken, Räden, Karbonade à Pfd. 75 Pi.
P. geh. Schweinefleisch u. Schmalz à Pfd. 80 Pi.
Prima Rot- und Leberwurst, Sülze à Pfd. 75 Pi.
Prima Bratwurst à Pfd. 1.10 Pi.
Schmelzerei Kurfürstenstraße 31.

Schönebeck. Meine 4765

Sohlleder-Ausschnitt! Burg Besuchte 27, bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Krünkel Lederhandlung Solide Preise, fulante Bedienung.

Otto Berner. Otto Berner.

Fahrrad billig zu verkaufen
Wolbenstr. 1a, pt.

Ein gut erhaltenes Kinderwagen
verl. Buckau, Südstr. 5, v. III.

Burg, Gr. Brahmstraße 1. Bringt meine

Beloßlanstalt in empfehl. Erinnerung.

4742 W. Lillpob.

Burg Sehr schöne Eiskartoffeln,

magnum bonum, einzeln
und zentnerweise empfiehlt 4687

Fr. Karnbach, Kapellenstr. Nr. 7.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg.-Zigarette.

4788 Burg

Sonnabend Frische Wurst

f. Knoblauchwurst

Fr. Karnbach, Kapellenstr. 7.

Staßfurt. Billige Betten!

6 voll. Betten sind, da im Hause
ein kleiner Farbfotograf, billig z. Verkauf.

Fr. Tyrokowski, Bettfedernhandlung

Schäferberg 8. 4951

Schuhwarenhaus S. Wittenberg

Ecke der Schrottdorfer Str. Breiteweg 125/126, 1 Treppe Ecke der Schrottdorfer Str.

Von heute an bis Pfingsten erhält jeder Käufer bei einem Einkauf von 6.00 Mk. an, trotz der fabelhaft billigen Preise

Ein Paar Plüschtanpfotl für Herren oder Damen, welche einen Wert von 30 Pt. u. 1.00 Mk. haben 30 Pt. Vollständig gratis!

Ein großer Posten Herren-Stiefel (Zug, Schmir und Schnalle) . 12.50 10.50 9.50 7.90 6.90 und 5.90

Ein großer Posten Damen-Schnür- u. Knopfstiefel sowie halbe Knopf- und Schnürschuhe 12.50 10.50 8.90 7.90 6.90 und 2.95

Ein großer Posten Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel in schwarz u. braun zu spottbilligen Preisen

Ein großer Posten prachtvolle braune Chevri.-Damen-Schnürstiefel sehr schicke Formen, zum spottbilligen Preis von 7.50

Ritter bemühen Sie sich eine Treppe hoch! Ihre Mühe wird sich lohnen!
Keine teure Ladenmiete! Darum sehr billige Preise!

A. Scholz W. W.

Lübecker Str. 22

empfiehlt

Hängeuhren Wanduhren

Grammophones

in allen Preislagen

Grammophonplatten

4852 1 Stück 2.00 Mk.

Wecker, Taschenuhren Gold-, Silber-, Alfenid- und optische Waren

Reparaturen werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt.

Réunion Vineta 30

beste 3-Pfg.-Zigarette.

4788 Réunion Vineta 30

Olvenstedt!

Arbeiter-Athletenklub Eiche

Am Sonntag den 16. Mai d. J.
im Lokal des Herrn Albert Mahdorf:

Diesjähriges Stiftungsfest

unter Mitwirkung der Bundesvereine der Ortsgruppe Magdeburg und der Olvenstedter Arbeitervereine.

Nachmittags 3 Uhr: **Festzug.** Nach dem: **Gemeinsames Stemmen.**
Abends 7 Uhr: **Ball.** 4939
Hierzu laden freundlichst ein Das Festkomitee.

Arbeiter-Radfahrerverein ■ Neuholdensleben

Sonntag den 16. Mai in Herzogs Festsaal 4947

Zweites Stiftungsfest

bestehend in Kursus durch die Stadt sowie Reigen- und Kunstfahnen und **Fest-Ball.** Nachmittags von 3 Uhr an Gartenkonzert, ausgeführt von der Stadtkapelle. Eintritt 20 Pf.
Es laden freundlichst ein Das Festkomitee.

Arbeiter-Radfahrerverein Kr. Wanzleben

■ Abteilung Fermersleben ■

Am Sonntag den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Stellers Lokal

Großes Sommerfest

3½ Uhr Kursus, nachdem **Gr. Fest-Ball.** In den Zwischenpausen Kunst- und Reigenfahnen. Abends 9 Uhr: Großer Winzer-Reigen, gefahren in Nationaltracht. 4940
Es laden freundlichst ein Das Festkomitee.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.
Zahlstelle Wolmirstedt-Elbeu.
Am Sonnabend den 15. Mai 1909 findet im Lokal des Herrn Karl Kurze in Elbeu unser

Drittes Stiftungsfest

statt, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Zur Aufführung gelangt: 4955

Der Streikführer. Voltzsied in 4 Alten von R. Vort.
Eintrittspreis 30 Pfennig. Programme sind zu haben bei den Kollegen Gustav Voigt und Karl Berndt, in Elbeu bei Wilh. Jungmann.
Durch Mitglieder eingeführten Gästen ist der Zutritt gestattet. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Deutscher Transportarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg

Bureau: Stephansbrücke 38, I. Fernsprecher 276.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 15. Mai, abends 8½, Uhr
Bezirk Neue Neustadt im Weissen Hirsch, Friedrichplatz Nr. 2.
Bezirk Olvenstedt im Lokal des Herrn Mahdorf.
Sektion der Hausdiener im Bürgerhaus, Stephansbrücke Nr. 38.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.
Referenten: Redakteur Gen. R. Nitsch und die Kollegen Lüdecke u. Beidner.
Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Achtung, Klempner!

Auf Beschluss der am Sonntag den 9. Mai abgehaltenen Versammlung hat am Sonntag den 16. Mai, vormittags 11 Uhr wieder eine **Veranstaltung** sämtlicher in Klempnerbetrieben Magdeburgs beschäftigter Gesellen stattzufinden. dieselbe tagt im Saale des Herrn Büchesfeld, Knochenhauerstr. 27/28.
Die Tagesordnung lautet:

Die Stellung der Innung zu dem eingereichten Tarifentwurf

Kollegen! Der Innungsvorstand und auch die Innungsversammlung haben im Laufe dieser Woche getagt und sich mit den Forderungen der Gesellen beschäftigt. Das Ergebnis ihrer Beratungen soll in der Versammlung mitgeteilt und einer Abschlußsitzung seitens der Gesellen unterzogen werden. Siehe deshalb keinen in dieser hochwichtigen Versammlung. Die Verbandsbücher sind mitzubringen.
Der Innungsvorstand.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Bezirks-Versammlungen finden statt:

Montag den 17. Mai 1909, abends 8½, Uhr
Bezirk Buckau in der „Thalia“, Dorotheenstraße 14.

Dienstag den 18. Mai 1909, abends 8½, Uhr
Bezirk Magdeburg-Nord bei Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16.
Bezirk Magdeburg-Süd bei Büchesfeld, Knochenhauerstr. 27/28.
Bezirk Alte Neustadt in der „Krone“, Moldenstraße 43—45.
Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c.
Bezirk Friedrichstadt und Werder, bei Hesse, Stephansbrücke 38.

Montag den 24. Mai 1909, abends 8½, Uhr
Bezirk Neue Neustadt im „Weissen Hirsch“, Friedrichplatz 2.
Bezirk Sudenburg in der „Bebster Bierhalle“, Schöniger Straße 28.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Die Parteigenossen, besonders die Frauen, werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Das Mitgliedsbuch ist zur Legitimation vorzuzeigen.

Der Vorstand.

H. Ermentrauts Restaurant
Neustadt, Nachtwiese 49a.
Gute Biere, angenehmer Aufenthalt.

Neues Theater
Sietzweg 1/22
Theater lebend. Photographien,
Heute Freitag
Jubiläums-Festprogramm
bis 17. Mai.
1. Die Pfeile Amors, herrlich
farbige reizende Novelle
2. Giovanni Cellini, hist. Dr.
3. Nachstötiger Liebhaber,
hochkomisch
4. Ich habe keinen Grad!
Zum Tollachen
5. Herr Kant hat ver spielt!
Sehr humoristisch
6. Die Stunden, mythol. Drama
7. In Liebe, Roman a. d. Ver.
8. Mendelssohn bei Bozen
herliches Naturbild.
Außerdem erhält heute Freitag
jeder Besucher eine kleine
Überraschung.

Jeden Sonnabend Schlachtfest.
Alle Sorten seltene Wurst.
E. Müller, Gr. Münzstr. 8.

Achtung! Achtung!

Lemsdorf.
Heute Sonnabend und morgen
Sudenburg 4945

Gr. Maibock-Rummel
wozu ergebenst einlöst
Karl Frensel.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Große Münzstraße 3, I. — Fernsprecher 1912.
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 bis 12 Uhr,
am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 15. Mai, abends 8½, Uhr
Bezirk Lemsdorf im Lokal des Herrn Julius Cäsar.
Bezirk Neue Neustadt im Weissen Hirsch, Friedrichplatz 2.
Bezirk Westerhüsen im Lokal des Herrn Otto.

Sonntag den 16. Mai, nachmittags 3½ Uhr
Bezirk Behendorf im Lokal des Herrn Müller in Gohlen.
Ferner für die Bezirke Groß- und Klein-Ottersleben,
Benedenbeck und Lemsdorf

Kombinierte Versammlung
im Saale der Witwe Strumpf in Groß-Ottersleben.

Montag den 17. Mai, abends 8½ Uhr
Bezirk Sudenburg in der Bebster Bierhalle,
Schöniger Straße 28.

Es reservieren in Neue Neustadt Ingenieur Herrmann (Leipzig),
in Lemsdorf Redakteur E. Wittmaack, in Westerhüsen Kollege
H. Brandes, in Söhnen Kollege W. Kleiter, in Groß-Ottersleben (Kombinierte Versammlung) Ingenieur Herrmann
(Leipzig) und in Sudenburg ebenfalls Ingenieur Herrmann.

Wir ersuchen die vorstehenden Versammlungen lärmlich zu besuchen
und weisen ganz besonders auf die

Experimentalvorträge
hin, mit welchen Herr Ingenieur Herrmann in das
Gebiet der Technik einführt. Es handelt sich um die Entwicklung des
Sauerstoffgases unter Führung von flüssiger Luft.

Familienangehörige und Gäste haben Zutritt. Eintritt wird nicht
erhoben.

An den Vortrag in Groß-Ottersleben schließt sich ein
Familien-Kränzchen
Im Sterbenhang ist das Feld Nummer 156 zu lieben.
Mit Gruß Die Verwaltung.

**Zentralverband der Maschinisten und Heizer
sowie Berufsgenossen Deutschlands**

Zahlstelle Magdeburg.
Am Sonntag den 16. Mai, nachmittags 3½ Uhr, bei A. Hesse,
Stephansbrücke 38

Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheit. 3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht, auch sind die Mitgliedsbücher mitzubringen.

Der Vorstand.

Achtung! **Achtung!**

Am Sonnabend den 15. Mai 1909, abends 8½ Uhr, in der „Krone“, Moldenstr. 43/45

Öffentl. Versammlung

für alle in der Schuh- und Schuhbraucht
beschäftigte Kollegen und Kolleginnen.

Tagesordnung:
1. Welche Lehren ziehen wir aus der wirtschaftlichen
Krisis? Referent: Gauleiter Coll. F. Weber (Wetzlar).

2. Berichtliches.

Um soziale und politische Belüftung einzufordern.

Ludwig Roth.

Gummi-Garten-Schläuche
pro Meter von **60** Pf. an

Hugo Nehab
Johannisbergstr. 2

Budekappen
von **10 Pf.** an

Hugo Nehab
Johannisbergstr. 2

Familien-Verein Barleben
Sonntag den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Gewerbeschulhaus

Versammlung
Tagesordnung:
1. Geschäftliches. 2. Wahl eines Mitgliedes. 3. Berichtliches.
Eintrittsgegenwert notwendig.
Der Vorstand.

Konfektionshaus Sudenburg

Halberstädter Straße Nr. 119

Scheidt & Stein

Halberstädter Straße Nr. 119

Herren-Anzüge	von 9.50 bis 48.00
Herren-Paletots	von 10.00 bis 42.00
Herren-Juppen	von 1.70 bis 18.00
Herren-Hosen	von 1.60 bis 15.00

Denkbar grösste Auswahl, beste Qualitäten, guter Sitz.

4691

Sudenburgs einzigstes und größtes Spezialgeschäft!

Reizende Landschafts-Bilder

a Stück 50 Pfennig bis 1.00 Mk.

Dieselben in elegantem modernem Rahmen a Stück 3.00 Mk. und 4.00 Mk.

Wir bitten die Bilder-Ausstellung in unserem Schaufenster zu beachten!

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Gempr. 2841. Große Münzstraße 3. Gempr. 2841. Einzigartige Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. In der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsleute geöffnet.

ZENTRALTHEATER
TEL. 1778 DIRANTON-LÖLGEN TEL. 1778

Heute Sonnabend den 15. Mai ringen:
 1. Oettinger gegen van den Berg
Stuttgart Holland
 2. de Bouillon gegen Hallay
Belgien England
 3. van den Born gegen Pavnee Bill
Antwerpen Industrierringe
 4. Hannibal gegen Blonner
Weltmeister Niederlande

am 16. Mai 1909:

Fortsetzung der grossen internationalen
Ringkampf-Konkurrenz
um die

Meisterschaft von Europa
und 6000 Mark in bar

Bei den Ringkämpfern:
Meisterschaften der japanischen Selbstverteidigungsmethoden
Jiu-Jitsu
durch die Herren Joseph Hansen (Niederlande) und Charles Hallay (England)

Geschwister Maiss
die berühmtesten Boxer-Dressurreiter in ihren Reihen und unvergleichlichen Exemplaren

A. Cabaret
Drehbuch: Das liebste
Sonne-Spielzeug
Max Steidl
mit neuen Beiträgen

The Hinode
der berühmteste japanische Gymnastiktheater

Ein Sommertag im Hölzchen, Kirschen
Schauspiel, ausgestellt von Salas Danztheater
Salzburger Operette, Schlesier und Magdeburger
Musik Unter und Walzer!
Musik Unter und Walzer!

Deutsche Filmaufnahmen, wie sie keine Unterferie

Sudenburg! Stahnkes Hutfabrik

empfiehlt zur Saison als Spezialität

Strohhüte in nur denkbar neusten Formen u. Farben

Directer Bezug bei wirklich billigen Preisen.

Panama-Hüte in großer Auswahl. Seidenhüte, Klapphüte, Filzhüte

in nur neusten Formen, wunderbare Neuheiten.

— Schirme — Stöcke — Tasche — Krawatten —

Reparaturen prompt und sauber. 4942

1. Halberstädter Str. 39a 2. Halberstädter Str. 121b Gesch.

Arbeiter-Bildungsausschuss.

Theatervorstellung
der Mitglieder des Magdeburger Stadttheaters 1915

Luisenpark

Sonnabend den 15. Mai

Die Heimat.

Schauspiel in 5 Akten v. Sudermann.
Mitwirkende: Eine erste Mitglie-

der des Stadttheaters.

Eintrittspreis 40 Pfennig.

Villeite zu haben: Buchhandlung

Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Colosseum

147 Breiteweg 147.

Zu diesem Programm

ganz außergewöhnliche Bilder!

Per bis Sonntag, 16. Mai

3 bei Rundföhms

Figurine u. Dekorative Malerei.

Angaben 4822

Konsul Peter?

oder

Der Menschenaffe.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 15. Mai 1909

Mit vollständiger neuer Inszenierung

Prima Ballerina.

Sonntag den 16. Mai 1909

Prima Ballerina.

ZIRKUS Theater

Beginn Sonnabend, 8% Uhr

Leiste Aufführung

Robert W. Bertram

die zwei lustigen Zogabunden.

Morgen Samstag, nachm. 4 Uhr

Paul - Stiller - L. Körber -

Wentzel bei ganz kleinen Preisen!

Sie Zwei von Ziegler

Schauspiel in 4 Akten

am Dienstag 8 Uhr

Premiere bei Schauspielhaus

Ethel King

kleine Preise. 4899

Knaben-Anzüge von 2.25 bis 18.00

Knaben-Paletots von 3.50 bis 12.00

Knaben-Pelerinen von 4.00 bis 14.00

Knaben-Hosen von 0.75 bis 4.50

Denkbar grösste Auswahl, beste Qualitäten, guter Sitz.

4691

Geburten: Irma, T. des Schneidermeisters Albrecht Göhrre, Charlotte, T. des Arzts Richard Behrenroth, Johannes, S. des Verfach.-Inspekt. Heinrich Hammann, Charlotte, T. des Kaufmanns Paul Hahn. Todesfälle: Arzt Wilhelm Schweig, 37 J. 6 M. 7 T. Herbert, S. des Bureau-Beamts, Aug. Busse, 9 M. 24 T. Gerhard, unehel., 6 M. Charlotte, unehel., 1 M. 26 T.

Sudenburg, 13. Mai. Geburten: Frieda, T. des Arzts Karl Vinge, Martha, T. des Feuerwehrmanns Karl Sommer.

Todesfälle: Wilhelmine geb. Jung, Chefarzt des Material. Wilhelm Böder, 54 J. 4 M. 16 T. Triballmann Andr. Koch, 68 J. 4 M. 27 T.

Buckau, 13. Mai. Geburt: Werner, S. des Kanigierers Emil Behrend.

Neustadt, 13. Mai. Aufgebot: Eischer Friedrich G. Wilh. Krüger mit Marie Anna Auguste Conrad. Eisenb.-Arbeiter Franz Gottfried Heinrich Bösl mit Henriette Johanna Hüttenthal geb. Neander.

Eheschließen: Stellmacher Hermann Bösl mit Emma Schulze, Formgießer Herm. Küschel mit Anna Böder.

Geburten: Grete, T. des Eisenreichers Wilhelm Witte, Kurt, S. des Eisenreichers Otto Wehling.

Todesfälle: Margarete, T. des Gastwirts August Mennede, Friedrich, S. unehelich, 7 St. Gottlob, S. unehelich, Lotte, G. des Eisenbahnmachers Gustav Praest.

M.-Rothensee, 9. Mai. Geburt: Helene, T. des Arzts Karl Hasenbrug.

Aschersleben. Aufgebot: Bergarbeiter Willi Friedl mit Emma Ritsche.

Geburten: S. Kaufmann Benjamin Schwabe, T. des Kaufmanns Hugo Duenzel.

Todesfälle: Chefr. Bertha Schenemann geb. Brecht, 52 J. 9 M. 19 T. Erich, S. des Werftführers Friedrich Fröhliche, 1 J. 7 T. 13 T.

Nienhaldensleben. Aufgebot: Bädermeister Friedrich Otto Franz Uhle in Nienhaldensleben mit Auguste Elise Elisabeth Anna Helmde hier. Maler Karl Otto Sieber in Nienhaldensleben mit Anna Wilhelmine Rusche in Döhlstedt.

Quedlinburg. Vom 5. bis 11. Mai.

Aufgebot: Gärtner Richard Böslaborn mit Therese Arnold, Kaufmann Ernst Schubert mit Anna Wehland. Arbeiter Paul Wittkowski mit Maria Böhnsfeldt.

Eheschließen: Clemmner Richard Spöller mit Frieda Clara Elise Vogler, Gärtner Wilh. Heinr. Fritz Wehling mit Marie Berta Anna Tiegs. Betriebs-Assistent Paul Müller mit Luise Frieda Heinemeier.

Geburten: T. des Arbeiters Karl Berger, T. des Lehrers August Leutloff, T. des Arzts Hermann Weber, T. des Töpfers Richard Böhme, T. des Arzts Karl Heidermann, S. des Arzts Heinr. Dietrich, S. des Clemmner August Wettroth, T. unehelich.

Todesfälle: Privatm. Wilh. Schulze, 60 J. Brie. Elisabeth Werner geb. Arnold, 70 J. Buchbindemeister Ferdinand Niebuhr, 79 J. Anna, T. des Zimmermeisters Friedrich Böder in Friedrichshain, 4 J. Hildegard, T. des Schlossers Heinrich Grönne, 2 M. T. unehel., 4 M.

Staffurt. Geburten: T. des Zimmermanns Arnold Schulte mit Marianne Röhl, Paul Heidecke, T. des Monteurs

Otto Bögel, S. des Brauereiarbeiters Oskar Schwarzer.

Rückenzettel der Magdeburger Volksstimme

Große Münzstraße 12.

Montag: Milchris mit Bratwurstköpfen.

Dienstag: Weiße Bohnen mit Kindfleisch.

Mittwoch: Kohlsalben mit Schweinefleisch.

Freitag: Linsen mit Pfauen und Schweinefleisch.

Sonnabend: Fleißsuppe mit Kindfleisch.

Fränen-Spellsaal Parterre.

Tiefschwarze Tinte

empfiehlt Buchhd. Volksstimme

Stephansballen

3859 Dir. Rich. Frohner

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Strenge dezentes Programm

für Familien-Publikum

Eldorado

Gr. Junkerstr. 12.

Täglich abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Neues Programm.

Nene

Damen-Ringkampf.

Dem Meister

2263

Franz Zippterlein

bei der Firma Glauer & Co.

zu seinem Geburtstag ein

dunnerndes Lebewohl!

Donnerstag abend 10½ Uhr

starr nach langem Leiden in

sollte Tüberkulose meine liebe,

unvergessliche Frau, unsre gute

Mutter, Tochter, Schwester, Tochter, Schwester u. Schwägerin

Anna Schmidt, geb. Melchert

im Alter von 25 Jahren.

Dies zeigen fieberhaft an mit

der Bitte um jüdisches Kleid

Der trauernde Gatte

Hermann Schmidt und Kinder

Groß-Döttersleben.

Die Beerdigung findet Sonnab-

Magdeburger Anzeigen.

Magdeburg, 14. Mai 1909.

Zur Schuhmacher-Aussperrung.

Die Firma Bühring u. So. sucht im hiesigen "General-Anzeiger" und in einigen auswärtigen Blättern Schuhfabrikarbeiter zu lohnender Beschäftigung. Und wie sieht diese "lohnende" Beschäftigung aus? Ein Schuhmacher aus Halle, der bei der Firma in Arbeit trat, erhielt für anderthalbtägige Arbeit ganze 820 Mark; das macht täglich 2,14 Mark! Bei solcher glänzenden Entlohnung ist es natürlich auch verständlich, daß trotz der großen Nekame die Arbeitswilligen nur spärlich antreten und obendrein nach kurzer Zeit dem Dorado wieder den Rücken kehren, weil selbst der Anspruchloseste mit dem geringen Verdienst nicht auskommen kann.

Der Stand der Bewegung ist für die Ausgesperrten äußerst günstig. Die öffentliche Meinung ist auf ihrer Seite. Auch im Bürgertum finden die Arbeiter Sympathie, weil ihre Forderungen so gering sind, daß es nur an dem Willen der Unternehmer liegt, sie zu bewilligen. Wenn die Firma das Geld, was sie für Arbeitsgesuche ausgibt, ihren ausgesperrten Arbeitern zukommen ließe, wäre beiden Teilen geholfen.

Die Ausgesperrten sehen frischen Mut in die Zukunft; an ihrer Solidarität werden alle Herabsetzungsvorläufe der Unternehmer und ihrer Meister scheitern. Arbeiterfreundliche Blätter werden gebeten, von der Aussperrung Notiz zu nehmen, damit nicht Leute in andern Orten verloren werden, den Ausgesperrten in den Rücken zu fallen. —

Sozialdemokratischer Verein. Bezirksversammlungen sind statt: Montag den 17. Mai in Buckau in der "Thalia". Dienstag den 18. Mai in Magdeburg-Nord bei G. Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16; Magdeburg-Süd bei A. Blüthefel, Knochenhauerstrasse 27/28; Alte Neustadt in der "Krone", Moldenstraße 43/45; Wilhelmstadt im "Luisenpark"; Friedrichstadt-Werder bei Hesse, Stephansstraße 38. Montag den 24. Mai Neue Neustadt im "Weißen Hirsch"; Sudenburg in der "Beröster Bierhalle", Schöniger Straße 28. In allen Versammlungen werden Vorträge über aktuelle Tagesfragen gehalten werden. Die Genossen mögen für zahlreichen Besuch agitieren, besonders die Frauen mögen die Versammlungen in großer Zahl besuchen. —

Arbeiter, Parteigenossen! Ein Beschluß des Kölner Gewerkschaftslongresses verpflichtet die organisierte Arbeiterschaft zur Unterstützung der unter den schwierigsten Verhältnissen kämpfenden Gewerkschaft der Friseurgehilfen. Durch zahlreiche Flugblätter hat das Gewerkschaftsrat der Arbeiterschaft mitgeteilt, daß jedes Barbiergeschäft, in dem ein organisierter Gehilfe beschäftigt ist, dadurch kennlich gemacht ist, daß in dem Geschäft ein Platz anhängt mit der Aufschrift: "Verband der Friseurgehilfen Deutschlands." Angeschlossen an die Generalkommision der Gewerkschaften Deutschlands. Man beachte diese Plakate und mache unorganisierte Gehilfen auf den Verband aufmerksam. Zurzeit finden in allen Stadtteilen Agitationsversammlungen statt, wo den Gehilfen Gelegenheit gegeben ist, Mitglied des Verbandes zu werden. Die Versammlungen des hiesigen Zweigvereins finden an jedem Donnerstag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im "Sachsenhof" statt.

Das Gewerkschaftskartell.

Arbeiter-Bildungsausschuß. Theater-Vorstellung im "Luisenpark": "Die Heimat". Auf die am Sonnabend stattfindende letzte Vorstellung der Mitglieder des Magdeburger Stadtheaters sei nochmals empfehlend hingewiesen. Man darf wohl erwarten, daß auch diese letzte Vorstellung sich eines ebenso starken Besuchs zu erfreuen haben wird wie die Aufführung von "Die versunkene Glorie". —

Für die Arbeiterjugend. Am Sonntag den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet für die Arbeiterjugend ein Vortrag in dem E. Holzschen Hof, Lischlerkrugstraße 22, statt. Arbeitersekretär Mössinger spricht über das Thema "Aus dem Volkseben" mit entsprechenden Rezitationen. An den Vortrag schließt sich ein Spiel- und Unterhaltungsabend an. Gesellschaftsspiele sind vorhanden. Ein Kinotheater von Getränken findet während des Unterhaltungsabends nicht statt. Die Arbeiterjugend, insbesondere auch die jungen Mädchen, seien hiermit auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht. —

Achtung, Schuhmacher! Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, findet am Sonnabend den 15. d. M., abends 8½ Uhr, in der "Krone", Moldenstraße 43/45, eine öffentliche Versammlung für alle in der Schuh- und Schuhebranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt. Die Vorgänge, die sich im verschlossenen Winter in den Schuhfabriken und in den Schuhmacherwerkstätten abgespielt haben, sowie der in der Schuhfabrik von Bühring u. So. tobende Kampf erfordern, daß alle in den Schuhfabriken und Schuhmacherwerkstätten beschäftigten Personen diese Versammlung besuchen.

Lohnbewegung der Trichinensticker. Die auf dem hiesigen Schlachthof tätigen Trichinensticker haben sich mit einem Gesuch an die Stadtverordneten gewandt und um Erhöhung der Untersuchungsgebühren von 50 auf 60 Pfsg. für die Untersuchung eines Schweines ersucht. Sie begründen ihre Forderung damit, daß im Verhältnis zu der Geschäftslage die Anzahl der beschäftigten Trichinensticker zu groß sei. Es wird ausgeführt, daß jeder von ihnen im letzten Jahr eine Einkunfts von 80 Mark zu verzeichnen gehabt habe. Ferner wird die Bitte ausgesprochen, die Trichinensticker mit den Angestellten und Arbeitern dadurch gleichzustellen, daß ihnen in Krankheitsfällen das volle Einkommen und bei eintretender Arbeitsunfähigkeit ein Ruhegehalt sowie im Todesfall des Ernährers eine Witwen- und Waisenunterstützung unter den gleichen Bedingungen zugestellt wird, wie es bei den Angestellten und Arbeitern der Stadt der Fall ist. Da die Trichinensticker mit demselben Gesuch vom Magistrat abschlägig beschieden sind, hoffen sie, bei den Stadtverordneten mehr Glück zu haben. —

Allgemeine Ortskrankefasse. Die ordentliche Generalversammlung tagte am Donnerstag den 13. Mai in der "Bürgerhalle". Der Vorsitzende Matthes gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. Der gedruckt vorliegende Geschäftsbericht der Kasse wurde noch in einigen vom Rendanten Wendland erläutert. Die schlechte Finanzlage der Kasse sei lediglich zurückzuführen auf das System der freien Wahl. Es sei bedauerlich, daß die große Mehrzahl der kranken Mitglieder nur zu den Arzten gehen, die überhaupt besonders stark von Kassenmitgliedern in Anspruch genommen werden. Im Geschäftsbericht seien zweifelsfrei Beweise dafür erbracht, daß es diese Arzte sind, die allzu willfährig mit der Kassenrechnung sind. Ferner zeigte auch das bestehende Arztsystem eine sehr große Verschreibung von Arznei und Heilmitteln, was allerdings durch den bei den Mitgliedern vorhandenen Arzneihunger mit verursacht werde. Konstatiert worden ist, daß die Mitglieder z. B. teure Eisenpräparate wohl von der Apotheke geholt, aber nicht eingemessen haben. Dadurch werden Mitglieder und Kasse gleichermaßen geschädigt. Die Kasse werde bei Abschluß des Vertrags von den

Arzten gewisse Konzessionen verlangen müssen. Im Namen des Bürgerausschusses stellte Herr Welge den Antrag, dem Vorstand und Rendanten für das abgelaufene Geschäftsjahr Entlastung zu erteilen. Dem Antrag wird zugestimmt. Zum Punkt "Statutenänderung" wurden einige vom Vorstand eingebrachte Anträge einstimmig angenommen. Danach wird für die Errichtung gewählt werden. Ferner sollen die Beiträge von 3½ Prozent auf 4½ Prozent des durchschnittlichen Tagelohns erhöht werden. Die wöchentlichen Beiträge werden also betragen für die Mitglieder der 1. Klasse 138 Pf., 2. Klasse 128 Pf., 3. Klasse 108 Pf., 4. Klasse 96 Pf., 5. Klasse 81 Pf., 6. Klasse 69 Pf., 7. Klasse 74 Pf., 8. Klasse 42 Pf., 9. Klasse 27 Pf., 10. Klasse 14 Pf. Nach Erledigung verschiedener Anfragen wurde die Versammlung geschlossen. —

Achtung, Metallarbeiter! Wir verweisen noch einmal auf die im Inserat auch der heutigen Nummer angeführten Vorträge des Jugendens Hermann, Leipzig, über "Die Technik des Sauerstoffgases und Verbrennung flüssiger Luft". Die Vorträge sind von großem Interesse für alle Metallarbeiter und haben in den Versammlungen der letzten Woche großen Anfang gefunden. Die Funktionäre resp. die Vertreter der Metallarbeiter mögen ihre Mitarbeiter darauf aufmerksam machen. Auch Gäste werden zugelassen. —

Herz Oberbürgermeister a. D. Schneider, der jetzige wohlgestaltete Direktor der Versicherungsgesellschaft "Wilhelma", ist unter die Schülerväter gegangen. Bei dem alljährlichen Festmahl, das die Magdeburger Schüler gelegentlich ihres Stiftungsfestes abhalten, wurde Herz Schneider vor einigen Tagen als neuer Kommandant angehoben. Der Gesundheitszustand des ehemaligen Oberbürgermeisters scheint also nach der Pensionierung eine erfreuliche Festigung erreicht zu haben. Vielleicht erleben wir es noch, Herrn Schneider als Schülkönig auszusehen zu sehen; die Sache wäre nicht übel. —

Eine schwierige Arbeit wurde am Freitag gegen Mittag von einem Teil der Mannschaften der Feuerwehr auf dem Fabrikgrundstück der Firma Untucht u. So., Waserkirchstraße 93, in der Neustadt ausgeführt. Der zur Steinzeugfabrik gehörige 24 Meter hohe Fabritschornstein hatte in der letzten Zeit am öden Teil einen Riss bekommen, so daß ein Herabstürzen zu befürchten war. Um dies zu verhindern, wurde die Feuerwehr beauftragt, den gefährlichen Teil des Schornsteins umzulegen. Unter Leitung eines Brandmeisters wurde diese Arbeit ohne Unfall erledigt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. —

Diebstähle. Gestohlen wurde hier, dem Polizeibericht zufolge, gestern nachmittag gegen 5 Uhr aus dem Hause des Hauses Breiter Weg Nr. 6 ein Fahrrad "Panther" mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange. — Gestern in der Zeit von vormittags 6 bis nachmittags 4 Uhr ist in einem Hause an der Augustastrasse eine Bobentammer aufgedrohen und sind einer Schön und einem Dienstmädchen die folgenden Sachen gestohlen worden: eine goldene Damen-Remontoiruhr (in der Außenseite des Deckels ein "B" eingraviert), eine silberne Damen-Remontoiruhr (in der Außenseite des Deckels "T M" eingraviert) nebst langer goldenen Kette, auf deren Schieber sich ein Opal befindet, ein goldene längliche Brosche in der Mitte mit blauem Stein, der mit weißen Perlen umgeben ist, eine längliche unechte Brosche mit Opal, eine silberne Brosche (Jubiläums-Zwei-Mark-Stück des Großherzogs von Baden), zwei goldene Ringe mit je einem roten Stein, ein mattgoldenes Kettenarmband, ein silbernes Kettenarmband aus starken Gliedern mit einer Kugel als Anhänger, ein Dublet-Kettenarmband; eine Dublet-Halskette mit Herz, eine lange Dublet-Damenuhrkette, auf deren Schieber sich ein Opal befindet, und 40 Mark bar Geld. —

Vom Blutzug besaßen wurde am Donnerstag abend um 9½ Uhr in der Jakobstraße, in der Nähe der Motorenbahnstraße, der Lithograph Unger, Hoheporiestraße 60 wohnhaft. Auf Veranlassung eines Schuhmanns wurde der Kranken nach dem Alstädtischen Krankenhaus gebracht. —

Der rechte Mann am rechten Ort. Wie unbeschreiblich boshaft manchmal Drohschlüsse sein können, dafür legt am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr ein Postkommiss auf dem Alten Markt Zeugnis ab. Dort hatte sich ein solches ausgedientes Schlachtkoch auf die Schienen der Straßenbahn niedergelegt. Der Gaul bildete in seiner Lage, wie es den Anschein hatte, eine hervorragende Schenkelschwäche, denn eine kolossale Menschenmenge betrachtete aufgereggt interessiert das ausruhende Droschkenpferd. Natürlich standen sich außer dem kutscher sofort hilfsbereite Kräfte, die das Vieh wieder auf die steifen Beine bringen wollten. Ein Schuhmann nahm den Gaul beim Kopf und kommandierte: "Gus, avei, hoppfa!" Die hilfsbereiten Kräfte und der Droschkenkutscher hoben an und schwitzten, aber der Gaul drehte seinen Kopf herum und blieb liegen. Alles Heben und Kommandieren nützte nichts. Inzwischen sammelten sich immer mehr Menschen und auch Straßenbahnwagen an. Da erschien der Kutscher in der Not des Verlehrts: ein Röcklischer. Mit gewichtigen Schritten bahnte er sich einen Weg und sagte: "Nun mal alle weg hier!" Er nahm eine Peitsche, sah den Gaul kurz in das Baumzeug, und nach einem leichten Schlag mit der Peitsche sprang das Tier unter großer Heiterkeit der Zuschauer wieder mutter auf seine vier Beine, nachdem die ersten Kutscher schon innere Verletzungen vermutet hatten. Das Verlehrts-Hindernis war wieder Verkehrsmittel geworden. —

Konzerte, Theater, Sport etc.

Stadttheater. Infolge des überaus starken Erfolges, welchen die buntstillernde Operette "Prima Ballerina" zu verzeichnen hat, schweben zurzeit zwischen der Direktion des Stadttheaters und Herrn Direktor Witt vom Residenz-Theater in Dresden einerseits und zwischen Herrn Direktor Witt und Herrn Direktor Barnowsky vom Kleinen Theater in Berlin, welches zurzeit Gastspiele im Dresdner Residenz-Theater gibt, anderseits, Verhandlungen, um eine Verlängerung des Dresdner Ensemble-Gastspiels im hiesigen Stadttheater wenigstens auf einige Tage zu ermöglichen. Sollten die Verhandlungen zu einem greifbaren Resultat gelangen, so wird das Publikum hier von rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden. —

Maliballa-Theater. Ab Sonntag den 16. Mai beginnt die amerikanische Komödien-Kompanie (Dir. Art. Täger) mit "Manolescu, der Fürst der Diebe", ihr 14-tägiges Gastspiel.

Vittoria-Theater. Die am Montag den 17. d. M. zur Aufführung gelangende 3-aktige Komödie von Schäfer-Persini und Rehlers "Mandoverregen" ist ein von urwüchsiger Situationstonik geprägtes Stück, bei dem das Publikum lacht und sich vor Lachen auslöst. Der Besuch dieses heiteren Schwankes ist daher allen Freunden eines harmlosen und doch wirkungsvollen Humors zu empfehlen. Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums hat die Direktion an Wochenenden außer den bisherigen Stunden, vormittags von 11 bis 1 Uhr, auch für die Zeit von 4 bis 5½ Uhr nachmittags einen Tagesverkauf der Billette in der Büromanhaltung des Herrn Bernhard Spieser, Alter Markt 11, eingerichtet. —

Ringschlämpke im Zentraltheater. Donnerstag, Hettlinger (Stuttgart) siegte über Dalmajo (Italien) in 5 Minuten 33 Sekunden mittels Schulterdrehgriff. Christensen (Schweden) besiegt le Marin (Paris) nach 26 Minuten 31 Sekunden durch Arznei am Boden. Der Indianer Parnee Bill legte seinen Gegner Balhoum (Südamerika) in 52 Sekunden durch seinen bekannten Untergriff von vorn auf beide Schultern. Im Entscheidungskampf von den Berg (Holland) gegen Blommer (München) siegte von den Berg nach 55 Minuten 42 Sekunden durch Ausheben aus dem Stand. —

Letzte Nachrichten.

Kratz im Reichstag.

Spb. Berlin, 14. Mai. (Eigner Drähtbericht.) In der Finanzkommision teilte der zweite Vorsteher, Spahn (Stein), mit, daß ihm ein Schreiben des

Abgeordneten Baasche angegangen sei, in dem dieser mitteilte, daß er kein Wahlrecht in Österreich mehr habe und bitten einen anderen Vorsteher zu wählen. Da Baasche erklärt, daß er die Vorgänge der genannten Fraktion mitgeteilt hätte; diese habe beschlossen, daß eine Wahl keinen mehr stecke. Die Abgeordneten Michthofen (Cons.), Camp (Freikons.) und Maab (Ratis.) sprechen ihr Bedauern über den Rücktritt und danken Baasche für seine Tätigkeit. Spahn schlug vor, die Wahl des neuen Vorsteher morgen vorzunehmen. Er gab dann bekannt, daß die Regierung zu Fahekarsten ein Tabellenwerk ausgearbeitet habe, das aber den Abgeordneten noch nicht augehen könne. Die Kommission beschloß, die Fahrkartensteuer-Vorlage so lange abzuschieben, bis die Tabellen vorliegen. —

Hb. Frankfurt a. M., 14. Mai. Wie der "Frankfurter Zeitung" aus Berlin gemeldet wird, ist man, wie man in parlamentarischen Kreisen hört, an die Nationalliberalen mit dem Erfüllen herangetreten, die jetzige Wendung mitzumachen und dadurch dem Werke der Reichsfinanzreform ein liberales Mantelchen zu leihen. —

Spb. Berlin, 14. Mai. (Eigner Drähtbericht der "Volkstimme".) Der Berliner Vertreter der "Frankfurter Zeitung", Stein, teilt seinem Blatte mit, daß Bülow im Begriffe sei, die Finanzreform mit dem Deutschen und den Konservativen zu machen, wenn auch bindende Abmachungen noch nicht getroffen wurden. Geschäftlich denkt man sich die Sache so, daß das Plenum in nächster Woche vertagt wird, indes die Kommission weiterarbeitet. Dann wird das Plenum nach Pfingsten über einige Ersatzsteuern beraten und sie der Kommission überweisen, worauf sich das Plenum wieder vertagt, indes die Kommission allein weiterarbeitet. —

Ein Schnellzug in Flammen.

Wb. Herlesheim (Elsh.), 14. Mai. (Umlauff. Melbung.) In der Nacht vom 13. zum 14. Mai ist D-Zug 161 (Basel-Köln) infolge Entgleisung des Güterzugs 6040 in der Nähe des südlichen Einfahrtssignals Herlesheim (Oberelsbach) auf diesen aufgesfahren, entgleist und verbrannt. Beide Gleise sind voransichtlich bis Mittag gesperrt. Getötet sind Lokomotivführer Schoulat und Heizer Altweter vom Güterzug 6040. Vier Reisende sind mittelschwer und vier leicht verwundet. Reisende und Verwundete des D-Zugs 161 wurden mit Sonderzug nach Kölmar gebracht. Herzliche Hilfe war bald zum Stelle. —

Wb. Straßburg (El.), 14. Mai. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Gang folgender gewesen: zunächst explodierte ans noch nicht aufgelöste Kesselfalte auf freier Strecke bei Kilometer 736 während der Fahrt der Kessel der Lokomotive des Güterzugs 6040. Darauf entgleiste der vordere Teil des Güterzugs. In denselben Augenblick passierte auf dem andern Gleise der Schnellzug 161. Beide Züge gerieten in Brand. Infolge des herrschenden Nordwindes ist der Schnellzug vollständig ausgebrannt und von dem Güterzug etwa der fünfte Teil. —

Hd. Straßburg (El.), 14. Mai. (Eigner Drähtbericht der "Volkstimme".) Unter den bei der Eisenbahnkatastrophe verwundeten Reisenden soll sich auch ein Sohn des früheren Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, v. Bötticher, befinden. Der Brand der Post- und Schlafwagen ist durch Explosion des im Güterzug befindlichen Petroleumtankwagens entstanden. —

Der französische Poststreit.

Wb. Paris, 14. Mai, 1 Uhr früh. Nach den letzten amtlichen Feststellungen fehlten im Hauptpostamt von 660 männlichen Angestellten 67 und von 700 Damen 10. Der Dienst wurde in normaler Weise ausgeführt; es wurden ungefähr 100 000 Depeschen expediert. Im Fernsprechbetriebe fehlten von 2500 Damen 70. Ferner waren 150 Arbeiter nicht erschienen, von denen aber 80 gebeten haben, wieder eingestellt zu werden. In den einzelnen Postämtern fehlten insgesamt 700 Angestellte. Nach Nachrichten aus der Provinz ist der Zustand dort im Abnehmen begriffen. —

Wb. Paris, 14. Mai. Die Postbeamten hielten während der Nacht eine große Versammlung ab, in der die Fortsetzung des Ausstands befürwortet und an der Hand von Biffen erklärt wurde, daß dieser an Ausdehnung gewinne. Der Sekretär des Verbandes der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter erklärte, das Komitee der Leitung habe beschlossen, im Notfalle den Gesamtzustand der Staatsarbeiter zur Unterstützung der Postbeamten zu organisieren und möglichst auch die Mitglieder der Privatindustrie mit hinzuziehen. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, in der gegen die Beschränkung der Meinungsfreiheit grossen Widerstand und den Widerstand Clemenceau's Widerstand erhoben und erklärt wird, daß der Ausstand bis zum äußersten durchgeführt werden soll. —

Spb. Berlin, 14. Mai. (Eigner Drähtbericht der "Volkstimme".) Der Seniorenkongress des Reiches ist morgen zu einer Sitzung vom Präsidenten eröffnet und an der Hand von Biffen erklärt wurde, daß dieser an Ausdehnung gewinne. Der Sekretär des Verbandes der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter erklärte, das Komitee der Leitung habe beschlossen, im Notfalle den Gesamtzustand der Staatsarbeiter zur Unterstützung der Postbeamten zu organisieren und möglichst auch die Mitglieder der Privatindustrie mit hinzuziehen. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, in der gegen die Beschränkung der Meinungsfreiheit grossen Widerstand und den Widerstand Clemenceau's Widerstand erhoben und erklärt wird, daß der Ausstand bis zum äußersten durchgeführt werden soll. —

Hd. Stuttgart, 14. Mai. Die hiesige Strafammer verurteilte gestern den Pfarrer Michael Bauer, früher in Schramberg, jetzt in Thaldorf, wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, zu drei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Strafverlust abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft. —

Wb. Wien, 14. Mai, 10 Uhr 20 Min. vorm. Der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin sind soeben hier eingetroffen und auf dem Südbahnhof vom Kaiser Franz Joseph empfangen worden. —

Wb. Madrid, 14. Mai. Das "Journal" berichtet aus Madrid: Die Lage in Portugal ist außerordentlich. Truppen sind in Lissabon zusammengezogen. Der Belagerungszustand soll in der letzten Nacht proklamiert worden sein. Republikaner seien verhaftet worden.

13. bis 23. Mai 10 billige Lebensmittel-Tage!

■ Butterhandlung ■
Zu den drei Perlen

Braunschweiger Rotwurst	... Pfund	48	und	58,-
Pommersche Leberwurst	... Pfund	60,-		
Harte Braunschweiger Schinkenwurst	... Pfund	1.10		
Harte Land-Brotwurst	... Pfund	1.05		
Harte Westfälische Brotwurst	... Pfund	95,-		

5 Proz. Rabatt-Sparmarken.

Walter Ernst

Magdeburg, Jakobstr. 36
Neue Neustadt, Lübecker Str. 32

Delikatell-Margarine ... Pfund 68,-

Fordern Sie Sammel-Bons!

Kunsthonig ... Pfund 27,-

Marmelade ... Pfund 25,-

Schweizerkäse ... Pfund 1.00

Prima echter Holländer Pfund 90 u. 1.00

Apfelsinen Dose 29,- nur in Neustadt zu haben

5 Proz. Rabatt-Sparmarken.

Grische Eier Mandel 75, 85 und 95 Pf.
Donnerstag Freitag Sonnabend
16 Stück auf die Mandel
ausserdem 1 Flasche Maggi gratis! -
Sahnen-Margarine 90
erstellt feinste Molkereibutter
mit 10 Prozent Rabatt. Pfund 90,-

Eine ganze Armee

Kinder ist grossgezogen mit
Carl Kochs Nährzwieback
denn derselbe ist sehr
wohlschmeckend,
besitzt höchsten Nährwert,
befördert Körperzunahme,
stärkt den Knochenbau,
verhindert die Kinderkrankheit,
als Rachitis, Skrofulose etc.,
da er die Bestandteile einer
guten Kuhmilch mit den der
Muttermilch eigener Nähr-
salzen u. Phosphaten vereint.
Zu haben in Paketen und
Tütten à 10, 20, 30 und
60 Pfennig bei:

W. Lamm, Tischlerbrücke 14
Hans Eger, Breiter Weg 188
Gottfr. Hübscher, Brw. 77, 263
B. F. Grubitz, Breiter Weg 120
Dr. Otto Krause, Alt-Markt 11
Max Ernstding, Jakobstr. 6
Gustav Hubert, Jakobstr. 16
Willi Hoppe, a. Hasselbachpl.
Udo Becker, Neust. Str. 9
Otto Huchel, Neust. Str. 25b
Ernst Trappa, Gustav-Adolf-Drogerie, Gust.-Adolf-Str. 40
Werder:

W. Hanusch, Mittelstr. 49
Sadenburg:
Fr. Keil, Alte Apotheke
M. Pirke, Hohenz.-Apotheke
H. Starkloff, Halberst. Str. 113
Gust. Schubert, Hilbst. Str. 107
Carl Steffen, Halberst. Str. 42
Wald. Rose, Hesekielstr. 12

Neustadt:
Friedr. Paul, Lübeck, Str. 101
G. Wehmeyer, Schmidtstr. 15
Carl Reisse, Lübecker Str. 24
M. Schmidt, Hohepfortestz. 51

Wilhelmstadt:
Max Kuhn, Annastrasse 1
Otto Freytag, Annastrasse 47

Buckau:
H. Kohlmann, Rosen-Apoth.
Ab. Thiemecke, Grusonstr.
Otto Langerwisch, Weststr.
Fermersleben:

Ida Zeitwanger 97

Hauptniederlage:

Ad. Häubner Nachf., M. Buck

Wegen Bezeichnung meines Ladens
am 15. Juni verboten

jämtl. Schuhwaren
etwa zu konträren Preisen.

G. Conrad 2220
Sadenburg, Kreuzkirchstr. 8

Einheitspreis für Herren und Damen 12⁵⁰ Mk.

Luxus-Ausf. Mk. 16.50



Suchen Sie Stiefel für den Salon
Suchen Sie Stiefel für die Straße
Suchen Sie Stiefel für die Reise
Die Marke Salamander bringt Ihnen
für jeden Zweck das Geeignete.

SALAMANDER
SCHUCH-GES. m. b. H.
Magdeburg, Breiteweg 55.



Viele Vorteile

erzielt man bei Bedarf in guten Anzügen für die Arbeit oder abends, den

Gelegenheitskauf

von G. Gehse zu benutzen. Es werden sämtliche guten Anzüge aus der vorigen Saison zu so auffallend herabgesetzten Preisen verkauft, z. B.: Anzüge früher 30 Mk., jetzt 18 bis 18 Mk., früher 36 Mk., jetzt 20 bis 22 Mk. Billiger und vorteilhafter als in irgend einem Ausverkauf, weil nur gute, reelle Ware.

G. Gehse Johannishafenstr. 14, N. Lübecker Str. 14.

Billig! Schuhwaren Schmidtstr. 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Boxcaff und anderen Sorten Leder, Plüschsöckchen und -pantoffeln, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur 44 Schmidtstrasse 44

Millionenfach erprobt
Gemahlene Sparsseife
Salomba
mit Terpentin, Salz, Borax Zusatz
Kiesig Waschkraft
Schneeweisse Wäsche
Chlorfrei, Garantiert unbeschädigt
Unübertroffen. 1 Pfund nur 25,-

Batria-Räder
anerkannt erstklassiges Fabrikat, ver-
tauft zu billigen Preisen, auch auf
Teilzahlung

Paul Hopstock
Fahrradhandlung
Groß-Ottersleben, Halberstädter Str. 33
Alleiner Vertreter für Ottersleben-
und Umgegend. 4900

Nie gekannt
billige Preise

für 4730
Fahrräder
und
Nähmaschinen
beste Fabrikate
unter voller Garantie

Adolph Michaelis
Kaufhaus f. Gelegen-
heitskäufe.

Ratswugeplatz 1
Ecke Apfelstraße (Laden).

125 Breiteweg 126

Ehrenfried Finke

Bestrenommiertes Haus am Platze

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

in unübertrafener, riesengroßer Auswahl, von der billigsten bis zur feinsten Qualität.

Fest: Gürtanzüge, Blasen, Strohhüte und Sport-Artikel zu bekannt billigen, streng festen Preisen.

Fest: Gross-Ottersleben, Gr. Schulstr. 2

Bestellen Sie meine 8 Auslagen!

4784

Bestellen Sie meine 8 Auslagen!